

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.
Abonnementpreis 75 Pfennig
pro Quartal zzgl. Postgebühren.
Bestellungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Copplesstraße 101, Stuttgart.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro Spaltige Petitzeile 20 Pf.,
für Werbandsangehörige 10 Pf.
Privatanzeigen ist der Betrag in
Briefmarken beizufügen, andern-
falls der Abdruck unterbleibt.

Nov. 41

Stuttgart, den 13. Oktober 1900

16. Jahrgang

Weitere Lohnkämpfe.

Immer mehr erstrecken sich die Wogen der Lohnbewegung auf die kleineren Städte. Das entschlossene, mutige Vorgehen der Großstädte hat sympathische Nachklänge in den übrigen Städten gefunden und die errungenen Erfolge spornen zur Nachahmung an. Wo die Grundbedingungen für das Gelingen einer Lohnbewegung vorhanden waren: die Zugehörigkeit des größeren Teiles der Berufsgenossen zur Organisation, da blieb auch der Erfolg nicht aus. Nur in sehr wenigen Orten, wo unsere Organisation noch wenig Fuß gefaßt hat, waren die Lohnbewegungen in diesem Jahre von geringem Erfolg gekrönt. Diese Erkenntnis — nämlich daß zur Durchführung eines Streiks eine gute thätkräftige Organisation notwendig ist — hat sich in neuerer Zeit vielen unserer Berufsangehörigen aufgezwungen und wird ihre Wirkung als Lehre für die Zukunft hoffentlich nicht verfehlt haben.

Einen sehr achtunggebietenden Erfolg hatte z. B. Dortmund zu verzeichnen, woselbst der aufgestellte Minimallohn von 22,50 Mk., die 9 1/2 stündige Arbeitszeit inklusive Pausen, Mehrbezahlung für Ueberzeitarbeit zc. bewilligt wurde, durch die geschickt eingeleitete und mit Nachdruck durchgeführte Bewegung. In Mannheim, wo über die oberheinische Kartonnagenfabrik von Hirschland die Sperre verhängt werden mußte, weil betreffende Fabrik den vereinbarten Minimallohn, sowie verschiedene andere Arbeitsbedingungen nicht einhielt, erreichte man nach kurzer Zeit den gewünschten Erfolg, indem die Firma bewilligte und die Kündigung zurücknahm. Die Einigung wurde hauptsächlich durch die Vermittlung des Werkführers, welcher in einer der letzten Versammlungen anwesend war, herbeigeführt. Ein ebenfalls günstiges Resultat ist aus Erfurt zu berichten; daselbst haben die Prinzipale mit wenigen Ausnahmen die Forderungen der Kollegen anerkannt, einigen der widerpenstigen Fabrikanten wird in nächster Zeit ebenfalls noch ein ernstes Wörtchen zu Ohren kommen müssen. Weiter wurden in Solingen die gestellten Forderungen mit wenigen Ausnahmen bewilligt. Die Bewegung hatte dortselbst zur Folge, daß sich auch dort die Fabrikanten vereinigten. Besonderen Widerstand verursachte die Bezahlung der Feiertage, die Kollegen reduzierten ihre Forderung auf Bezahlung des halben Tagelohns für die Feiertage, aber auch dann noch verweigerten die Prinzipale die Anerkennung dieser Forderung.

Die eigentliche Veranlassung zu einem Vorgehen gab in Würzburg zunächst das Verlangen einer Firma, Arbeit anzufertigen, die von den Kollegen als Streikarbeit betrachtet wurde. Es stellte sich folgenden Tages heraus, daß diese Arbeit keine Streikarbeit sei; man bemühte aber gleich diese Gelegenheit, um einige Forderungen zu stellen, so wurde die 9 stündige Arbeitszeit und ein Minimallohn von 18 Mk. verlangt. Von 41 am Orte beschäftigten Kollegen arbeiten bereits 21 zu diesen Bedingungen, es soll deshalb auch für die übrigen obiger Minimallohn errungen werden; nach dreijähriger Thätigkeit im Geschäft sollen 20 Mk., für

Spezialarbeiten 22 Mk., nach einem Jahre 24 Mk. gezahlt werden.

In Erlangen, wo die Organisation in letzter Zeit sehr e. starkte, sind die Forderungen bereits bekannt gegeben worden. Es ist hier um so mehr mit Sicherheit auf die Bewilligung des Verlangten ohne Kampf zu hoffen, da die Forderungen sehr minimale sind. Die Lesfeld ist mit einem Minimallohn von 18 Mk. und einer halben Stunde Arbeitszeitverkürzung in die Bewegung getreten. Die Prinzipale sind geneigt, in gemeinsamen Sitzungen Verhandlungen zu pflegen. In Frankfurt a. M. sind in einem Schreiben den Fabrikanten die Forderungen zugegangen: 9 1/2 stündige Arbeitszeit, 21 Mk. Minimallohn, 10 Prozent Zuschlag, 25 Prozent für Ueberzeitarbeit. In der Nähe Frankfurts war eine — Bewegung etwas sonderbarer Art. Zwei Kollegen in den zwei am Orte befindlichen „Buchbindereien“ traten in den Ausstand, allerdings ohne Erfolg. In Pforzheim befinden sich die Kollegen noch im Ausstand.

In Plauen, wo erst vor kurzer Zeit Mitglieder für unseren Verband gewonnen wurden, herrschen die denkbar schlechtesten Arbeitsbedingungen. In den daselbst etablirten Geschäftsbüchereifabriken werden 22 bis 23 Pf. Stundenlöhne gezahlt, jedoch sollen das die bestgezahlten sein; die Arbeitszeit beträgt 11 Stunden, in den Kartonnagenfabriken soll dieselbe sogar noch 12 Stunden betragen. Gegen solche Zustände einzuschreiten wäre allerdings eine Pflicht jedes redlich denkenden Menschen, die Kollegen werden aber erst noch weiter die Organisation stärken müssen; geht die dortige Zunahme der Mitglieder so weiter wie bisher, so ist wohl Aussicht vorhanden, in absehbarer Zeit eine Besserung solcher Zustände zu ermöglichen. Ein mißglückter Ausstand ist in Köln beendet. Es fehlten hier allerdings alle Grundbedingungen für eine Aussicht auf Erfolg. In der Kartonnagenfabrik von Rosenzweig traten 7 männliche und 20 weibliche Arbeiter in den Ausstand, um eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung zu erringen. Von diesen Personen waren nur drei männliche organisiert. Die Firma verkündete: keinen Arbeiter und keine Arbeiterin wieder aufzunehmen, welche in den Streit getreten sind; die Mädchen wurden dadurch eingeschüchtert und liefen theilweis wieder in die Werkstube hinein. Diese Forderung zu bewilligen hätte der Firma sicher nicht schwer gefallen, aber durch ihr sonstiges Auftreten ist schon zu ersehen, daß sie jede Negung der Arbeiter brutal unterdrücken will. Die Arbeiter und namentlich die Arbeiterinnen werden hieraus die Lehre ziehen, sich erst der Organisation anzuschließen, damit sie im Ernstfall einen festen Rückhalt an dem Verband haben.

Bisher können wir also auch mit den Erfolgen in den Kleinstädten — von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen — durchaus zufrieden sein. Wir können nicht verhehlen, daß fast überall die Bewegungen mit viel Geschick und Fleiß eingeleitet und geführt wurden. In den Städten, wo in Folge der wenigen dem Verband angehörigen Berufsgenossen eine Bewegung nicht möglich war, werden die Erfolge der anderen Städte ein Ansporn sein — zunächst die Organisation zu stärken.

Berichte über Lohnbewegungen.

Zugzug fernhalten! Nach Frankfurt a. M., Erfurt, Pforzheim, Straßburg, Dortmund, Solingen und Erlangen.

Berlin. (Unlieb verspätet!) Am 18. September fand in Kellers Festsaal eine große öffentliche Versammlung statt. Dieselbe war von circa 2500 Personen besucht. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Antwort der Prinzipale auf unser eingereichtes Vorwort und unsere endgiltige Beschlusfassung. Referent Bytomski. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Kollege Bytomski führt zum ersten Punkte Folgendes aus. Das zahlreiche Erscheinen zu dieser Versammlung beweise, daß das Interesse an unserer Lohnbewegung ein sehr reges sei. Auch unter den ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen herrsche trotz der Chikanen, die dieselben von der Polizei zu erdulden haben, ein sehr guter Geist. Ja erst gerade durch diese Praktiken sei jetzt dort ein förmlicher Haß erzeugt worden, der durch die fortgesetzt stattfindenden Verhaftungen gesteigert wird. — Von Seiten der Herren Chefs wurde eine Eingabe an das Polizeipräsidium gerichtet mit der Bitte, doch an Stelle der uniformirten Beamten, welchen die Beobachtung der Posten stehenden Ausgesperrten obliegt, solche in Zivil dort aufzustellen. Nun wir machen keine Eingabe an das Polizeipräsidium, wir wissen, daß es unser Recht ist, Posten stellen zu können. Aber wir legen öffentlich Protest ein dagegen, daß es unseren Ausgesperrten untersagt wird, durch verschiedene Straßen, so die Desfauer-, Wilhelm- und andere gehen zu dürfen, wie überhaupt gegen das rigorose Vorgehen der Polizei. Nebenher gibt sodann die Namen der bewilligten Firmen bekannt, von denen einige mit gewissen Einschränkungen bewilligt haben, sodann auf die Verhandlungen, welche durch das Tarifamt der Buchdrucker eingeleitet wurden, hinweisend. Zum Schluß sagt der Referent: Die Zeit des Wartens ist vorbei, wo nicht bewilligt wird, ist morgen früh die Arbeit niederzulegen. (Stürmischer Beifall.) Kollege Hoffmann verliest folgende Resolution: Durch das Stillschweigen eines Theiles der Fabrikanten unseren Forderungen gegenüber, ist zu erkennen, daß die Herren nicht bewilligen wollen. Die Vertrauensleute der einzelnen Werkstuben werden beauftragt, im Namen ihrer in der Werkstube beschäftigten Kollegen und Kolleginnen morgen Dienstag früh eine bindende Erklärung ihres Unternehmers zu verlangen. Erfolgt die Erklärung nicht zustimmend, so verpflichten sich die Anwesenden, die Arbeit so lange ruhen zu lassen, bis die Forderungen bewilligt sind, mit der Einschränkung, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen, die von dem Lohnstarif nicht betroffen werden, sich mit 5 Prozent Zuschlag zum Lohn begnügen wollen. Die Lohnkommission, führt Hoffmann aus, schläge diese Resolution vor, um den Kampf nicht schwer zu machen. Es war in den zuerst aufgestellten Forderungen 5 Prozent vorgesehen. Erst in der öffentlichen Versammlung wurden 10 Prozent gefordert. Nachdem sich nun herausgestellt hat, daß diese sehr schwer durchzubringen sind, solle man ein Einsehen haben und der Lohnkommission die Sache nicht zu sehr erschweren.

Kollege Tägner theilt mit, daß die Firma Liebheit & Thielens gleichfalls bewilligt hat. Redner brandmarkt das Irreführen der öffentlichen Meinung. An der weiteren Debatte betheiligen sich, von lebhaftem oft sogar stürmischen Beifall begleitet, die Kollegen Butterlin, Köppler, Walter, Siebert, Kourab, Schmitz, Sommer, Nohle, Spiguner, alle treten für 10 Prozent ein. Vom Kollegen Sommer ist ein Antrag Feingegangen, der besagt: „Es müssen alle Kollegen 10 Prozent Zuschlag zum Lohn erhalten

doch muß der 24 Marklohn erreicht werden. Ein weiterer Antrag dahingehend, daß alle in Arbeit stehenden Kollegen pro Woche 50, alle Kolleginnen 25 Pf. für die Ausgesperrten zeichnen sollen, gelangt zur Annahme. Abgelehnt wird der zweite Teil der Resolution (5 Prozent), sowie der Antrag Sommer. Angenommen der erste Teil der Resolution. Nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden, Kollegen Hoffmann, wird mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband die Versammlung geschlossen. R. G.

Berlin. Eine öffentliche Versammlung der Buchbinderarbeiterinnen tagte am Dienstag den 2. Oktober in den Arminhallen, Kommandantenstraße. Die Tagesordnung lautete: Was haben die Arbeiterinnen vom neuen Tarif zu erwarten? Die Referentin Kollegin Mück führte aus: Wenn die Kolleginnen den neuen Tarif in der Sanktionsversammlung schon gekannt hätten, wäre nicht so viel Opposition gemacht worden. Die Falzpreise seien durchweg erhöht worden, die neue Formateinteilung sei vorteilhafter und gerechter. Die Kommission habe Alles getan, um für die Kolleginnen so viel wie möglich herauszuschlagen. Sie bedauert, daß der neue Tarif, wie geplant, nicht schon am 1. Oktober in Kraft treten könne. Die Verhandlungen haben sich verzögert und der Druck beansprucht auch mehrere Tage, der Tarif könne somit erst am 15. Oktober in Kraft treten. Hierauf verliest die Rednerin die einzelnen Positionen des Tarifs.

In der Diskussion wendet sich die Kollegin Rasch gegen die festgelegten Preise für das Zusammentragen; ebenso Kollegin Schreibeardt; diese behauptet, das Zusammentragen sei früher besser bezahlt worden. Sie macht den Kollegen den Vorwurf, sie treten in vielen Fällen nicht für die Kolleginnen ein. Kollegin Becker wendet sich sehr scharf dagegen, hätten die Kolleginnen früher den alten Tarif hoch gehalten und sich nicht so um das Zusammentragen gerissen, so wäre mehr erreicht worden. Die Kommission konnte an dieser Position nicht den ganzen Tarif scheitern lassen, man solle vorläufig mit diesem Preise zufrieden sein, da ja jetzt das Aufstellen auf Lohn und von Männern gemacht werden müsse. Die Kollegen Bytomski und Krause verteidigen das Verhalten der Kommission. Die Kolleginnen hätten schon vorher in die Kommissionsstungen kommen müssen, um ihre Interessen zu vertreten, da seien sie aber nicht zu haben; nachher an Allem zu nörgeln sei bequemer. Es seien durch unsinnige Schustererei beim Zusammentragen Löhne erzielt worden, die eine Erhöhung der Preise nicht rechtfertigten. Das Zusammentragen sei immer ein Bankfussel unter den Kolleginnen gewesen, das Notwendigste und Wichtigste sei die Erhöhung der Falzpreise. Frä. Heidemann (Buchbinderarbeiterin) bekämpft die Akkordarbeit; die Buchbinderarbeiterinnen möchten für Wochenlöhne eintreten, wenn man ihnen zusehe, so sei das kein Arbeiten mehr, sondern eine Hezjagd und Schinderei. Sie ermahnt die Kolleginnen, sich immer fester an die Organisation anzuschließen und mitzuarbeiten, denn nur dadurch sei es möglich, ihre Lage zu verbessern. Zum Schluß führt die Referentin noch aus: Wenn die Kolleginnen erst nach dem neuen Tarif arbeiten, so werden sie sehen, daß sie Vortheile haben, sie mögen aber auch dafür sorgen, daß nach Weisnachten nicht wieder unter dem Tarif gearbeitet wird, wie das früher der Fall gewesen sei. Wenn die Kolleginnen dafür sorgen, daß strikte nach dem Tarif gearbeitet werde, so bedeute er einen Fortschritt. Wenn die Preise für Mädchenarbeit in Leipzig besser wären, dann hätte man auch in Berlin noch mehr erreichen können.

Kollege Sparmann schildert noch seine Erlebnisse während seiner 14-tägigen Haft, die er in Folge des Streikpostenfessens zu verbüßen hatte. Die Versammlung bekundete ihre Entrüstung gegenüber diesem Verhalten der Polizei.

Folgende Resolution wird einstimmig angenommen: „Die heutige öffentliche Versammlung der Buchbinderarbeiterinnen nimmt Kenntnis von dem von der gemeinsamen Kommission ausgearbeiteten Arbeiterinnen-Tarif. Sie bedauert, daß einzelne Positionen nicht genügend berücksichtigt sind. Sie erklärt sich aber, in Erwägung der Leipziger und Stuttgarter Verhältnisse, mit demselben einverstanden. Sie verpflichtet sich, denselben zur Durchführung zu bringen und für eine starke und kräftige Organisation zu sorgen.“

Mit einem Hoch auf unsere Organisation schließt die Vorsitzende Kollegin Becker die Versammlung.

Erfurt. Wie aller Orten Deutschlands traten auch die Buchbinder Erfurts in diesem Jahre in eine

Lehnbewegung. Nachdem von Seiten der hiesigen Zahlstelle die einleitenden Schritte getan, wurde am 22. September eine öffentliche Versammlung abgehalten, in der Kollege Krenpler-Leipzig über die Lehnbewegungen der Buchbinder Deutschlands und wie stellen sich die Kollegen Erfurts dazu, referierte. Kollege Krenpler gab in circa einstündiger Rede einen Situationsbericht über die Bewegungen in den Hauptzentren Leipzig, Berlin und Stuttgart und ging dann an der Hand einer im Seminar aufgestellten Statistik auf die brüchigen Verhältnisse ein. Er wies auf die schlechten Arbeitsbedingungen hin, zu denen ein großer Teil der hiesigen Kollegenschaft arbeitet und fordert zum Schluß seiner Ausführungen sämtliche nicht organisierten Kollegen auf, sich dem Verband anzuschließen, um durch geschlossenes Vorgehen eine Besserstellung ihrer Lage zu erringen. In der darauf folgenden Diskussion wurde beschlossen, den Prinzipalen nachstehende Forderungen zu unterbreiten:

1. Zehnstündige Arbeitszeit inklusive einer halben Stunde Pausen.
2. Ueberzeitarbeit ist zu beseitigen; wo selbige nicht zu umgehen ist, eine Besserbezahlung derselben, und zwar bis 10 Uhr Abends 33 1/3 Prozent, für Nacht- und Sonntagsarbeit mit 50 Prozent Aufschlag.
3. Mindestlohn für Gehilfen 18 Mk., für Ausgelernte im ersten Gehilfenjahr 16 Mk.
4. 10 Prozent Lohnerhöhung für Gehilfen, welche zur Zeit 18 Mk. bis einschließl. 20 Mk. erhalten.
5. In Geschäften, wo Akkordarbeit existiert, die Garantierung des oben geforderten Lohnes, eventuell Erhöhung der einzelnen Akkordsätze, daß die Gehilfen diesen Lohn erreichen.
6. Wo zur Zeit höhere Löhne als gefordert gezahlt werden, dürfen dieselben nicht gekürzt werden.
7. Bezahlung der gesetzlichen und vom Geschäft angeordneten Feiertage.

Eine Kommission von fünf Mitgliedern wurde mit den weiteren Schritten betraut.

Die am 29. September einberufene öffentliche Versammlung hatte sich mit den Antworten unserer Prinzipale zu beschäftigen, sowie ihre weitere Stellungnahme zur Bewegung zu präzisieren.

Das Resultat war im Allgemeinen ein befriedigendes zu nennen, da die größte Anzahl der maßgebendsten Firmen anerkennendwerter Weise, ohne uns weitere Schwierigkeiten zu bereiten, unseren Forderungen zustimmte.

Doch prangten andererseits auf der Liste der bis jetzt noch nicht bewilligten Firmen auch solche, bei denen eine ganze Anzahl Kollegen in Betracht kommen. In erster Linie ist dieses die betannte Weltfirma J. C. Schmidt, die sich nicht entblödet, ihren Buchbindern neben einem ganz minimalen Akkordlohn einen Stundenlohn von 20 und 21 Pf. zu zahlen. Die Arbeitszeit beträgt 10 1/2 Stunden.

Ferner die Firma C. Steinbach, die bei einer täglichen Arbeitszeit von 11 Stunden ihren Gehilfen den fürstlichen Lohn von 14—15 Mk. pro Woche bietet zc.

Im Laufe der Debatte fand folgender von Kollegen Smolny gestellter Antrag einstimmige Annahme:

„Um der gegenwärtigen Lehnbewegung jeden Anschein eines frivolen Vorgehens seitens der Gehilfenschaft zu benehmen, beantrage ich, die Lohnkommission zu ermächtigen, nach Anhörung des interessierten Personals der Fabriken, in denen eine Bewilligung bisher nicht stattfand, nochmals mit den Prinzipalen in Verhandlung zu treten, um auf friedlichem Wege die Lohn- und Arbeitsverhältnisse an Orte zu regeln.“

Daraufhin wurde die Kommission nochmals zum Theile durch Zirkular, zum Theile persönlich vorstellig und hatten wir auch das erfreuliche Resultat, daß noch einige Firmen bewilligten. Einige Prinzipale allerdings waren trotz mehrmaligen Vorprechens der Kommission nicht zu sprechen. Wie wir mit diesen fahren, werden die nächsten Tage lehren.

Dortmund. Wie in verschiedenen anderen Städten, so sahen sich auch die hiesigen Kollegen gezwungen, mit Forderungen an ihre Prinzipale heranzutreten.

Schon im Frühjahr dieses Jahres wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht am Platze wäre, durch Festsetzung eines Minimallohnes, sowie Maximalarbeitszeit die hiesigen Verhältnisse zu regeln. Leider wurde von verschiedenen Kollegen dagegen gesprochen mit der Begründung, daß wir hier am Platze noch nicht stark genug organisiert seien, um Forderungen mit Erfolg durchzudrücken zu können. So schließt die interessante Frage wieder auf kurze Zeit ein. Wer aber hätte wohl in diesem Herbst nicht an seine traurige Lage gedacht? So war es auch hier. Die Arbeit wurde wieder im vollen

Umfang aufgenommen, Bezirksversammlungen wurden einberufen und zwar führten die Kollegen der Firma Fr. Witz. Kufhus, welche hauptsächlich in Betracht kamen, den Reigen an und das Resultat war ein zufriedenstellendes. Die uns noch fernstehenden Kollegen der genannten Firma traten dem Verband bei. So standen wir nun geschlossen, um für unsere Forderungen einzustehen. Die Bezeileerung war groß und der Geist der Kollegen ein guter. Nun wurde eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher Kollege Groenbeck aus Elberfeld das Referat übernommen hatte. Hiernach wurde eine Lohnkommission gewählt, bestehend aus den Kollegen Christmann, Becker, Pelzer, Heinrichsen und Meiß, welche die Forderungen nach Beschluß unverzüglich einreichten und zwar folgende:

1. Festsetzung eines Minimallohnes von 22,50 Mk.
2. Für Ausgelernte, welche bei ihrem Lehrherrn bleiben, das erste Jahr 18 Mk., nachdem tritt der Lohn von 22,50 Mk. in Kraft.
3. Zehn Prozent Aufschlag für Diejenigen, welche bereits den Lohn von 22,50 Mk. und überschritten haben.
4. 9 1/2 stündige Arbeitszeit inklusive Frühstück- und Vesperpauze.
5. Bezahlung der gesetzlichen, sowie vom Prinzipal eingefestigten Feiertage.
6. 33 1/3 Prozent für die ersten zwei Ueberstunden, nachdem 50 Prozent. Letzteres gilt auch für Feiertagsarbeit. Montags und Sonnabends dürfen nur in bringendsten Fällen Ueberstunden gemacht werden.

So wurden die Forderungen am 21. September eingereicht mit dem Bemerken, uns bis zum 26. September Antwort zugehen zu lassen, und daß die Lohnkommission gern bereit ist, mit den Prinzipalen in eine Besprechung einzutreten. Trotz mehrerer Verhandlungen war es uns erst nicht möglich, eine Einigung herbeizuführen, aber durch die Einigkeit der Kollegen und die strikte Festhaltung an ihren Forderungen sahen sich die maßgebendsten Firmen gezwungen, sämtliche Forderungen zu bewilligen. Wie in anderen Städten, so hatten auch wir unsere Schmerzenskinder und zwar die Buchbinderei von Jansen, welche einem Kollegen nach Einlauf unserer Forderungen kündigte. Letzteren Gewaltakt führte auch die Firma Meyer, Buchdruckerei, aus. Im Allgemeinen können wir mit unserem Erfolg zufrieden sein. Auch hier sah man wieder, daß nur durch Einigkeit etwas zu erzielen ist. Darum ein Mahnwort an die Dortmunder Kollegen: Vergesst nie, wer es war, durch den Ihr diesen schönen Sieg errungen habt. Es war der Verband! Nur der Verband war es, an dem die Willkür des Unternehmers abprallte, agitirt und werbet für den Verband, damit wir stark genug sind nicht allein das Errungene festzuhalten, sondern daß wir, wenn wir wieder einmal in eine Bewegung eintreten, noch stärker und fester dastehen wie zuvor.

E. Heinrichsen.

Leipzig. „Die Vereinbarungen im Buchbinder-gewerbe und deren Auslegung durch die Arbeitgeber“, lautete die Tagesordnung der am 5. Oktober im Albertgarten tagenden, von circa 3000 Personen besuchten Versammlung.

Gallische berichtet: Auf der Einigungskonferenz sei der Tarifkommission ein Fehler infoltern unterlaufen, als man die Arbeitszeit auf täglich 9 Stunden inklusive Pausen festgelegt habe, ohne ausdrücklich hervorzuheben, daß Sonnabends nur 8 Stunden gearbeitet werden darf. Da die Prinzipale in ihrem Entwurf die Arbeitszeit für Sonnabends selbst auf 8 Stunden festgelegt hatten, glaubt Redner, es sei ein Leichtes gewesen, den Fehler wieder gut zu machen, wenn nicht einzelne Kollegen durch Hebereken am Bierisch großen Lärm geschlagen und dadurch im Interesse der Prinzipale gearbeitet hätten. Letztere hätten bereits zugestimmt, die effektiv 5 1/2 stündige Arbeitszeit beizubehalten, jetzt habe man aber beschlossen, den getroffenen Vereinbarungen gemäß, 54 Stunden arbeiten zu lassen. Ein in dieser Angelegenheit einberufenes Schiedsgericht habe einen festen Beschluß nicht gefaßt, jedoch hätten die Prinzipale versprochen, in unserem Sinne zu wirken; ob mit Erfolg, bezweifelt Redner, lieb wäre es ihm, wenn die Versammlung über die Köpfe der Kommission beschließen würde, oder, falls man kein Vertrauen mehr zur Kommission habe, dieselbe zu beseitigen.

Schäbke berichtet über den Tarif. Bis jetzt könne man mit demselben zufrieden sein; allerdings müsse man sich erst an die 24 Formate gewöhnen. Der Schwerpunkt liege darin, festzustellen, was Frauen- und Gehilfenarbeit sei. Auf jeden Fall werde aber die Kommission nie zugeben, daß die Frauennarbeit noch größere

Ausdehnung annehme. 1897 habe man sich damit einverstanden erklären müssen, daß die Frauenarbeit 25 bis 30 Prozent niedriger bezahlt werden dürfe, um den Tarif nicht scheitern zu lassen. In diesem Jahre werden Verbesserungen eingeführt, aber Allen gerecht zu werden, sei unmöglich. Die Gültigkeitsdauer des Tarifs ist auf 3 Jahre festgesetzt, eine Kündigungsfrist sei nicht angenommen. Die „Leipziger Volkszeitung“ habe etwas gesucht, um gegen unsere Abmachungen zu arbeiten.

Vibel: Die Stimmung der Kommission sei eine tagenjammerliche. Die Einmütigkeit bei Beginn der Bewegung war großartig. Der Erfolg sei gleich Null. Der neue Tarif lasse vermuten, daß die Stückarbeiter in Zukunft geschädigt werden. Die Erzeugnisse hätten größer sein können, wenn die Kommission Virenstein gegenüber mehr Rückgrat gezeigt hätte. Die Buchdrucker seien rückständige Elemente, deshalb solle man ihnen nicht nachahmen; der „Volkszeitung“ könne kein Vorwurf gemacht werden.

Loth verbreitet sich in einstündigen Ausführungen über die Angelegenheit. Er kritisiert in sehr ausführlicher Weise die Mitglieder des Buchdrucker-Tarifamtes sowie die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker als auch einen am 4. Oktober im „Correspondent“ veröffentlichten Artikel. Auch er würde die Einmischung des Tarifamtes nicht zurückgewiesen haben, jedoch hätten unsere Vertreter den Verhandlungen die größte Aufmerksamkeit schenken sollen. Die Tarifkommission habe in den letzten 3 Jahren gut gearbeitet, er betauert, daß derselben dieser Fehler unterlaufen sei. Nach dem „Correspondent“ müßte es mit der halbjährigen Kündigungsfrist seine Wichtigkeit haben, es wäre ihm dann schon lieber, wenn der ganze Tarif scheiterte. Wir sind für friedliche Vereinbarungen, sie dürfen aber unser nicht unwürdig sein.

Rüger kritisiert in ausführlicher Weise die Thätigkeit der Tarif- und Preis-Kommission. In besonders herber Weise wird der Verbandsvorsitzende, Kollege Dietrich, mitgenommen. Ein Mann, der Vorsitzende, Stadtverordneter und Gott weiß was noch alles sei, müsse besser aufpassen. Die Versammlung, welche die Abmachungen gutgeheißen habe, sei in einer Art Hurrastimmung gewesen. Der Leitartitel in Nr. 39 sei eine Schmach, ungeschickter könne man kaum schreiben.

Die Versammlung beginnt sich stark zu lichten.

Fritsch giebt unumwunden zu, daß Fieber gemacht worden sind; man müsse versuchen, dieselben sobald als möglich wieder gut zu machen. So gering, als man es hinzustellen bemüht ist, sind unsere Erzeugnisse nun doch nicht. Unser Minimallohn sei um 2,04 Mk. gestiegen; es wird kaum eine Gewerkschaft geben, die solche nach nur 14tägigem Kampfe erreicht hätte.

Brandmaier: Es wäre gut, wenn die Oppositions-rebner nun auch Vorschläge machen, was denn nun eigentlich gemacht werden soll. Ueber das, was bisher gesagt sei, können nur unsere Gegner Freude empfinden. Wir sind verwöhnt gewesen, weil unsere Prinzipale nicht organisiert waren; jetzt sei dies anders; wir werden auch in Zukunft nur schrittweise vorwärts bringen können.

Galisch konstatirt nach wie vor, daß das Tarifamt der Buchdrucker die Einigungsverhandlungen objektiv geleitet habe; das In- und Ausschließen des Tarifamtes sei nicht gut zu heißen. Alle Forderungen durchzubrühen war unmöglich. Auf eine Kündigungsfrist werde man nicht eingehen. Er bestreitet anderen Gewerkschaften ganz entschieden das Recht, über uns zu Gericht zu sitzen.

Da die Zeit vorgeschritten, wird die Versammlung vertagt. Anwesend waren noch gegen 800 Personen.

7. Oktober (Fortsetzung). Die Versammlung ist mäßig besucht.

Vibel: Wenn man länger im Kampfe ausgehalten hätte, müßten größere Werkstufen bewilligen; die dann arbeitenden Kollegen hätten so viel Geld aufgebracht, daß die noch Ausgesperrten auf lange Zeit unterstützt werden konnten, ohne die Verbandskassa in Mitleidenschaft zu ziehen. Die 54. Stunde muß unter allen Umständen besichtigt werden.

Loth kommt wieder in längeren Ausführungen auf die in letzter Versammlung gegen ihn gerichteten Angriffe zu sprechen. Er protestirt dagegen, daß man sich unter die Vormundschaft des Tarifamtes gestellt habe. Unsere alte Taktik habe uns bisher vorwärts gebracht und diese sollte man auch beibehalten.

Rüger kommt ebenfalls auf die letzte Versammlung zurück und empfiehlt dann, Branchenversammlungen abzuhalten, um sich von der Güte des Tarifs ein Bild machen zu können.

Galisch stellt richtig, was es mit der Bevor-

mundung durch das Tarifamt auf sich hat. Dasselbe hat sich erboten, falls noch über irgend einen Punkt keine Einigung erzielt werde, als Schiedsrichter zu fungieren. Dies Anerbieten habe man gern angenommen. Die öffentliche Meinung sei ein Weib, welches sehr leicht zur Dinnne werde. Heute rufe man Bravo und klatsche Beifall, — morgen wird dieser Beifall dem Gegner zuteil. Die „Leipziger Volkszeitung“ suche ihn zum Sündenbock zu stempeln. Obwohl Fritsch sich bedeutend schärfer gegen dieselbe gewandt habe, suche man nun ihn (Galisch) für alles verantwortlich zu machen.

Fritsch begreift die Kollegen nicht, welche am Biertisch räsonnieren und Andere noch aufheben; dieselben arbeiten damit den Prinzipalen in die Hände. Dies sei ein größerer Fehler als der, den die Tarifkommission begangen habe.

Einbrot kritisiert, daß in voriger Versammlung einzelne Nebenher durch ihre nicht ebenwollenden Ausführungen die übrigen Kollegen aus der Versammlung herausgegrault haben; der Vorsitzende hätte eingreifen müssen.

Pfütze: Die langen Neben seien ein unnützer Ballast, man komme damit keinen Schritt weiter, man möge doch nun endlich zur Sache reden, anstatt immer auf die Buchdrucker zu schimpfen. Es seien zum Theil große Verbesserungen erreicht worden. Man werde streng darauf sehen, daß dieselben nicht durchbrochen werden.

Ein Antrag auf Schluß der Nebenliste wird angenommen.

Zinke: Siesack habe in der Vorbereidung erklärt, daß er nicht gern seine Zustimmung zu einer Einmischung gegeben habe, da er voraus weiß, daß man dann stets die Buchdrucker dafür verantwortlich machen wird; selbst wenn wir noch so gut abschließen würden, würde es heißen: „Ohne die Buchdrucker wäre es noch besser gegangen.“ Wenn Rüger eine Charakteristik Siesacks aus der „Buchdrucker-Wacht“ verlese, so sei das daselbe, als wenn die „Neuesten Nachrichten“ eine Charakteristik Bebel's geben. Die 54. Stunde, welche wir durch das Verfehlen der Kommission erhalten haben, müssen wir unweigerlich arbeiten und zwar so lange, bis es der Kommission gelungen ist, dieselbe abzuschaffen. Es kann deshalb den Kollegen von Fritsch kein Vorwurf gemacht werden. So gut wir darauf bringen, daß die Prinzipale die Beschlüsse streng durchzuführen, müssen wir uns auch den Beschlüssen fügen.

Loth: Er sei der Letzte, der es zu einem Bruche treiben wolle. Man müsse aber verlangen können, daß die Kollegen, welche doch auf drei Jahre gebunden werden sollen, auch einmal ein paar Stunden in der Versammlung aushalten.

Nachdem noch Braun und Fritsch in kurzen Worten auf die Angelegenheit eingegangen sind, ist die Nebenliste erschöpft. Es gelangen folgende Resolutionen zur Annahme:

„Die heute im Albertgarten tagende Versammlung aller in Buchbindereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen erklärt, daß wenn die jetzt bestehende Tarifkommission ihr Amt niederlegte, dies aus rein taktischen Gründen für die jetzige Lage höchst schädlich wäre und erwartet, daß die jetzige Kommission davon wenigstens so lange Abstand nimmt, bis ruhige Verhältnisse eingetreten sind. Im Weiteren erklärt die Versammlung, daß, wenn auch Fehler der jetzigen Tarifkommission untergelaufen sind, dies wohl zu entschuldigen ist, und der Kommission auch noch heute volles Vertrauen entgegengebracht wird.“

E. G.“

„Die heutige Versammlung protestirt gegen die Verlängerung der Arbeitszeit von 53 auf 54 Stunden. Die Versammlung wird die eventuelle Annahme des Tarifs, resp. die Gültigkeitsdauer desselben von dem Wegfall der einen Stunde Arbeitszeit abhängig machen.“

Braun.“

„Die heutige Buchbinder-Versammlung erklärt: Bei wichtigen Vereinbarungen, die zwischen unseren Vertretern und den Prinzipalen getroffen werden, hat die jeweilige, zu dem Zwecke der Berathung einberufene öffentliche Versammlung endgiltig zu beschließen, ob die Vereinbarungen angenommen und als bindend anerkannt werden sollen.“

Ohne den guten Willen des Tarifamtes der Buchdrucker zur Schlichtung des in unserem Gewerbe ausgebrochenen Streites erkennen zu wollen, muß die Versammlung entscheiden bestreiten, daß durch die Thätigkeit des genannten Tarifamtes bei den Einigungsverhandlungen wesentliche Vortheile für uns herausgesprungen sind.

Die Versammlung muß weiter dagegen protestiren, daß die Kollegenschaft sammt dem Verband der Buch-

binder unter die Vormundschaft des Tarifamtes der Buchdrucker gestellt wird, indem wir verpflichtet sein sollen, uns den noch zu treffenden Entscheidungen desselben bedingungslos zu fügen.

Bei den noch stattfindenden Tarifverhandlungen ist eine sechsmonatliche Kündigungszeit des Tarifs unbedingt abzulehnen, um so mehr als die diesjährige Tarifbewegung gezeigt hat, daß wohl von unserer Seite der revidirte Tarif früh genug eingereicht worden ist, von Seiten der Prinzipale jedoch dazu keine Stellung genommen worden ist; erst beim Ablauf des alten Tarifs eine diesbezügliche Vorlage zur Annahme durch Aussperrung gebracht werden sollte. **Loth.**“

Ueber die Resolution Loth wird getrennt abgestimmt. Der erste Theil wird einstimmig angenommen, der zweite Theil gegen 9 Stimmen, der dritte Theil gegen 4 Stimmen, der vierte Theil einstimmig.

Nachdem noch der Vorsitzende Weismann den Wunsch ausgesprochen, daß nach dieser regen, zum Theil scharfen Aussprache wieder Ruhe und Frieden eintreten möge, erfolgt Schluß der Versammlung. —

Chemnitz. Montag den 24. September veranstalteten die organisirten Arbeiter der Mohne & Jahn'schen Eis- und Kartonnagenfabrik eine Werkstufenversammlung, um zu der in Kürze eintretenden Ueberzeitarbeit Stellung zu nehmen. Zu dieser Versammlung waren auch die dem Verband noch nicht angehörenden Kartonnagenarbeiter eingeladen; zwar haben diese schon oft den Zweck und Nutzen des Verbandes anerkannt, aber eintreten sieht man nur sehr wenige. Es hatten sich aber doch wenigstens vier Kartonnagenarbeiter in die Versammlung gewagt und haben es diese auch wohl nicht bereut.

In der Versammlung wurde beschloffen, für jede Ueberstunde 10 Pf. für männliche und 5 Pf. für weibliche Arbeiter mehr zu fordern, nachdem ein prozentualer Zuschlag zu fordern als für Akfortarbeiten nicht praktisch erachtet wurde. Nach einstündiger Versammlung wurde beschloffen, diese Forderung recht bald den Herren (Hefs) zuzufanden. Die Sitzung wurde hierauf mit einem Hoch auf den Deutschen Buchbinderverband geschlossen.

Folgende Antwort wurde darauf den Arbeitern von der Firma zu Theil:

„Auf den erhaltenen Antrag erwidern wir Folgendes:

Wir verpflichten keinen Arbeiter oder Arbeiterin Ueberstunden zu arbeiten, es soll das im Gegentheile vollständig freier Wille bleiben.

Einen Zuschlag für Ueberstunden zahlen wir nicht, da bekanntermaßen die Leistungen der Ueberstunden der Tagesleistung gegenüber weit zurückstehen.

Wenn es nöthig werden sollte, daß Ueberstunden gearbeitet werden müssen und es findet sich Niemand, dann müssen wir wohl über übel bedacht sein, noch einige Leute mehr einzustellen und müssen natürlich von unserer Gepflogenheit, unsere Arbeiter zu jeder Zeit, gleichviel ob nichts, wenig oder viel zu thun ist, zu beschäftigen, abgehen und bei eintretender stiller Zeit diejenigen Arbeiter entlassen, die überzählig sind.“

Mohne & Jahn.“

Diese Begründung für die so äußerst geringe höhere Bezahlung für die Ueberzeitarbeit steht wohl einzig in ihrer Art da. Wenn die nach der regelrechten Arbeitszeit geleistete Arbeit so weit hinter der Leistung der Tagesarbeit zurücksteht, warum läßt man dann überhaupt Ueberstunden machen? Die Kollegen aber sollten sich mit der Drohung, gelegentlich aufs Pflaster gesetzt zu werden, nicht einschüchtern lassen, erst muß man doch überhaupt Arbeitskräfte haben, um solche einstellen zu können und in der Saison sind die Eis- und Kartonnagenarbeiter bekanntlich nicht so zahlreich arbeitslos, um dem Vorkauf der Herren Unternehmer sofort Folge zu leisten.

Bei dem Hochmuth der Fabrikanten kann aber auch die Organisation gelegentlich einmal ein Wörtchen mitreden!

Erlangen. Am Samstag den 6. Oktober tagte im Saale des Schießhauses eine von 200 Personen besuchte allgemeine Versammlung der Buchbinder, Kartonnagen- und Portefeuille-Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht der Vertrauensmänner; 2. Unsere Forderung; 3. Wahl einer Lokalkommission. Kollege Böllner-Fürth gab einleitend eine Schilderung der Erfolge unseres Verbandes. Hierauf wurden die Werkstufenberichte entgegengenommen. Kollege Beckert (Scharf) erklärte, seine Kollegen und Kolleginnen sind bis auf vier organisiert und wollen für eine Tarifvereinbarung eintreten. Kollege Mint (Sachse & Co.) sprach von einer großen Begeisterung unter seinen Mit-

arbeitern und Arbeiterinnen für Verbesserung ihrer Lage; das Personal der Fabrik ist gut organisiert. Fräulein H. Müller (Selbstmang) berichtete, in dieser Werkstube seien sich die Kollegen und Kolleginnen einig, den Minimallohn zu regeln; der übergroße Teil ist organisiert. Kollege Woral (Wollrat): Wir haben den geforderten Minimallohn sowie die 9 stündige Arbeitszeit und erhalten die Feiertage bezahlt. Kollege Wags (Zucker & Co.): Auch wir sind gut organisiert und gewillt, gemeinsam mit den Kolleginnen unsere Lage zu verbessern. Hierauf berichtet Kollege Küster über die Arbeiten der Werkstube-Vertrauensmännerkommission und legte folgenden Tarif vor: Unter Beibehaltung der 58 stündigen Arbeitszeit pro Woche 17 Mk. Minimallohn für erlehrte Arbeiter; ausgebildete 12 Mk., nach einem Jahre 17 Mk.; für Hilfsarbeiter einen Anfangslohn von 12 Mk.; für Arbeiterinnen einen Minimallohn von 8 Mk., für ungeübte Arbeiterinnen unter 16 Jahren einen Anfangslohn von 5 Mk., über 16 Jahre 6 Mk. 33 1/2 Prozent Zuschlag für Überstunden, 50 Prozent für Sonntagsarbeit; Bezahlung der gesetzlichen sowie vom Geschäft angeordneten Feiertage; Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Forderungen treten mit dem 15. Oktober in Kraft.

Es mag wohl Manchem diese Aufstellung zu gering erscheinen, jedoch habe man damit zu rechnen — was die Kommission auch wohl erwogen hat — daß die Löhne hier noch tatsächlich unter den geforderten Minimallohnen stehen. Trotzdem die hiesigen Lebensverhältnisse eigentlich höhere Löhne erforderten, soll zunächst doch einmal darauf hingewirkt werden, Vereinbarungen mit den Prinzipalen überhaupt herbeizuführen. Redner glaubt, daß wohl dieser bescheidene Minimaltarif von den Prinzipalen ohne Weiteres acceptirt werden könnte.

Hierauf entspann sich eine lebhaftige Debatte, an der sich die Kollegen Wags, Gary, Weber, Mint, Schramm, Feser, Dösel und Beckert wiederholt beteiligten, und wurden eine ganze Anzahl Anträge gestellt, die eine wesentliche Erweiterung und Erhöhung der Forderungen verlangten. Die Abstimmungen ergaben jedoch die Ablehnung der meisten Anträge, dagegen einstimmige Annahme der Vorlage mit dem Zusatz: „Für ältere Arbeiter und Arbeiterinnen eine Zulage von 10 Prozent zu verlangen und Beseitigung der Akkordarbeit bei den Firmen, wo solche besteht.“ In der hierauf vorgenommenen Wahl der Lohnkommission wurden die Kollegen Gary, Brandt, Piker, Amtor, Beckert, Woral, Rot, Mint, Beck, Piker, Schaller und Küster gewählt.

Kollege Gary forderte hierauf die Versammlung auf, so wie heute auch fernerhin zusammenzutreten, dann würde die Kommission die Forderungen nachdrücklich vertreten können. Nachdem noch Kollege Küster und Böllner die Versammlung ermahnt hatten, treu zusammenzuhalten, wurde die für unsere Zahlstelle so überaus wichtige Versammlung, welche einen guten Verlauf genommen hatte, mit einem begeisterten Hoch auf unseren Verband geschlossen, nachdem noch vorher unter großem Beifall die Mitteilung gemacht worden war, daß unsere Zahlstelle durch viele Neuaufnahmen jetzt circa 200 Mitglieder zähle.

Wforheim. Am Montag den 1. Oktober legten 13 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen der Buchbinder- und Kartonnagenbranche die Arbeit nieder, weil der erste Punkt unserer Forderungen: Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden, von den vereinigten Buchbindereien abgelehnt wurde. (Siehe Bericht in voriger Nummer.) Der Geist unter den streikenden Kollegen ist ein guter. Am Montag Morgens 10 Uhr wurde der erste Streikappell abgehalten, zu dem alle in Betracht kommenden Personen anwesend waren. Am zweiten und folgende Tage schloß jedoch ein Streikender ohne Entschuldig. Unsere Versicherung, daß dieser Streikbrecher geworden sei, bestätigte sich. Am Donnerstag erhielt der Vorsitzende der Lohnkommission einen Brief, in welchem der Betreffende schrieb, daß er die Arbeit wieder aufnehmen habe, es könne ihm doch nicht verwehrt werden, zu arbeiten. Gleichzeitig sandte der Betreffende sein Mitgliedobuch und seine Streikkarte wieder retour, mit dem Bemerk, daß er sich als aus dem Verband ausgeschieden betrachte. Es ist dieses derselbe saubere Patron, vor dem vor ca. 1/4 Jahr in der „Buchbinder-Zeitung“ eine Warnung erschien. Vor 14 Tagen wurde die Warnung zurückgezogen, nachdem er unseren Vorstand erdentlich angelegen hatte. Der Name dieses „Arbeitswilligen“ ist Heinrich Schärer; gebürtig ist derselbe aus Zürich. Abgesehen von diesem ersten Fall, ist, wie gesagt, der Geist ein guter und können wir es getrost abwarten, bis die Herren Arbeitgeber sich eines Besseren besinnen. Jedoch scheint es fast, als ob die

Herren vorläufig noch keine Lust hierzu haben, denn am Samstag erhielt die Lohnkommission ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Tit. Lohnkommission hier!

In der am Dienstag den 2. d. M. stattgefundenen Zusammenkunft wurde seitens der Unterzeichneten einhellig beschloffen:

1. Unbedingt an dem Inhalt unseres letzten Briefes festzuhalten, dagegen

2. diejenigen Gehilfen, die am Montag den 8. Oktober d. J. die Arbeit nicht wieder aufnehmen, als entlassen anzusehen und würden wir uns in diesem Fall auch an die gemachten Zugeständnisse nicht mehr gebunden erachten.

Am diesem einmütigen Beschluß könnte wohl eine nochmalige gegenseitige Aussprache nichts ändern und beauern wir aus diesem Grunde, Ihrer Einladung auf nächsten Montag nicht Folge leisten zu können.

Achtungsvoll

Folgen zehn Unterschriften.“

Korrespondenzen.

Hannover. Am 22. September fand in der hiesigen Zahlstelle eine Mitgliederversammlung statt, welcher folgende Tagesordnung zu Grunde lag: 1. Das Resultat der diesjährigen Lohnbewegungen. 2. Neuwahl der Vergoldkommission. 3. Verschiedenes und Fragekasten.

Zunächst bebauert Kollege Kornader, noch keinen genauen Bericht über das Resultat der im Laufe der vergangenen Woche in Leipzig stattgefundenen Vergleichskonferenz geben zu können. Redner verliest einige kurze Berichte aus bürgerlichen Zeitungen und dem „Vorwärts“ und ist er der Meinung, daß, wenn dieselben die Tatsachen richtig wiedergeben, wir immerhin mit dem Erfolg der Lohnbewegung zufrieden sein können. Mit scharfen Worten spricht sich derselbe dann darüber aus, daß man es in den drei im Lohnkampf stehenden Städten unterlassen habe, die übrigen Zahlstellen vom Verlauf der Lohnbewegungen zu unterrichten. Ebenso habe, obgleich die Konferenz schon am Dienstag stattgefunden, nur ein kurzes Telegramm Aufnahme in der „Buchbinder-Zeitung“ gefunden. Redner ist der Ansicht, daß hier unbedingt eine bessere Berichterstattung hätte erfolgen müssen. Man sei die ganze Zeit hindurch nur auf die Berichterstattung der bürgerlichen Presse angewiesen gewesen. Kollege Güth verliest hierauf einen Artikel der „Leipziger Volkszeitung“; auch diese beschwert sich über die äußerst mangelhafte Berichterstattung der Leipziger Karifkommission. In der sich hierauf anschließenden Diskussion wird der Vorsitzende beauftragt, brieflich aus den Auslandsgebieten Bericht einzufordern.

Beim zweiten Punkte der Tagesordnung werden die Kollegen Verend, Everding und Hochschild in die Vergoldkommission gewählt. Kollege Harber bemerkt sodann, daß bei der zahlreichen Beteiligung, welche der Vergoldkursus gefunden, es nötig sei, noch einige Wertzeuge anzuschaffen. Jedoch möchte Harber einen diesbezüglichen Antrag nicht stellen, da man nicht wissen könne, welche Anforderungen in dieser bewegten Zeit noch an unsere Kasse gestellt werden. Die Versammlung beschließt hierauf, dem Vorstand für diesen Zweck 50 Mk. zur Verfügung zu stellen. Unter „Verschiedenes“ wird an Stelle des abreisenden Kollegen Schneider Kollege Ellinger zum Schriftführer gewählt.

Berlin. Auch die Alumarbeiter Berlins fanden sich, angeregt durch die letzten Erfolge der Buchbinder, zahlreich zu einer für diese Branche speziell einberufenen Versammlung am 26. September im Gewerkschaftshaus ein.

Referent Kollege Weinschild gab einen Bericht über die letzte Bewegung der Buchbinderbranche und besprach hierauf den Nutzen einer Organisation, den auch die Alumarbeiter durch Zugehörigkeit zum Verband haben würden. Der Referent wies unter häufiger Zustimmung der Versammelten sehr treffend nach, wie sich die glänzenden Arbeitsverhältnisse der Alumarbeiter seit etwa 20 Jahren verschlechtert haben, nicht zuletzt verursacht durch die Widerstandslosigkeit der in dieser Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Der Mangel an Zusammengehörigkeitsgefühl ist es, der die Widerstandsfähigkeit lahm legt; diese Solidarität müßte unter den Kolleginnen und Kollegen mehr geweckt und gefördert werden. Diese Interessenlosigkeit verduldet es, daß die Alums sowie auch die Kartonnarbeiter, denen früher einst bessere Zeiten beschieden waren, sich von den Buchbindern und Stuararbeitern haben überfüllen lassen. Die in der Alumbbranche noch herrschende zehnstündige

Arbeitszeit, die zu leistende verwerfliche Ueberstundenarbeit ohne irgend welchen Zuschlag, sowie überhaupt die sinkenden Löhne sind Grund genug für einen Zusammenschluß.

An der hierauf folgenden Diskussion beteiligten sich unter Anderen die Kollegen Schulze, Koch, Wielenz und Freudenreich im Sinne des Referenten; ihre Ansichten vereinigten sich in nachfolgender Resolution: „Die heute am 26. September im Gewerkschaftshaus stattgefundenen Versammlung der Alumarbeiter erblickt eine dauernde Besserstellung der Arbeitsverhältnisse nur durch eine feste Organisation. Als solche erkennt die Versammlung die in Berlin bestehende Zahlstelle des Deutschen Verbandes der Buchbinder an, und verpflichten sich die Anwesenden, dieser beizutreten. Die weiteren Schritte werden dem heute Abend zu wählenden Vertrauensmann übertragen.“

Kollege Bytomski verweist die Anwesenden auf die Zwecklosigkeit eines nur vorübergehenden Beitritts hin und fordert die Kolleginnen und Kollegen auf, der Sache treu zu bleiben und für dieselbe zu wirken.

Die Versammlung, die von über 300 Personen besucht war, von denen über 40 am selben Abend dem Verband beitraten, nahm die oben genannte Resolution fast einstimmig an und wählte sich als Branchevertrauensmann der Alumarbeiter einen ihrer jüngeren Kollegen (Dimmke, Fürstenstraße 21). Rud. Bette.

Neu-Ruppin. Unsere am 19. September stattgefundenen Versammlung wurde vom Bevollmächtigten Kollegen Erbs eröffnet mit folgender Tagesordnung: 1. Wie verhalten wir uns gegenüber den im Lohnkampf stehenden Kollegen? 2. Bepfandung des am 20. Oktober stattfindenden ersten Stiftungsfestes. 3. Verschiedenes. Die Versammlung war von 15 Kollegen, 1 Hilfsarbeiter und 5 Hilfsarbeiterinnen besucht.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung bebaudete Kollege Erbs seine Freude darüber, daß die Kollegen am Orte bereitwillig zur Unterstützung der ausgesperrten beigetragen haben, im Weiteren die Kollegen ermahnd zur fleißigen Agitation, damit auch sie in die Lage kommen, mit Forderungen an die Fabrikanten heranzutreten, um die noch sehr traurigen Lohnverhältnisse in Neu-Ruppin aufbessern zu können. Die Kollegen stimmten den Ausführungen des Bevollmächtigten bei und versprachen, treu zur Organisation zu halten. Sodann besprachen einige Kollegen die hiesigen Lohnverhältnisse: es wurde eine Liste bei den Anwesenden in Umlauf gebracht, wobei es sich herausstellte, daß der Lohn 13 Mk. bis höchstens 17 Mk. für Gehilfen und 5 Mk. bis 8 Mk. für Hilfsarbeiterinnen beträgt. Nach einer Diskussion über die Lohnbewegung wurde der zweite Punkt der Tagesordnung den Ausführungen der vorigen Versammlung gemäß als erledigt betrachtet. Sodann wurde an Stelle des Kollegen Krämer, der sein Amt als Schriftführer niederlegte, Kollege Mittelhaus gewählt. — Nachdem sich nun die hiesige Zahlstelle in letzter Zeit bedeutend gehoben hat, schloß sich Kollege Luack veranlaßt, den Antrag zu stellen, das Vereinszimmer resp. das Lokal zu verlegen. Dieser Antrag wurde angenommen und dem Vereinswirth überwiesen, worauf derselbe uns ein anderes Zimmer zur Verfügung stellte.

Zu bemerken ist noch, daß von den hier beschäftigten 26 Kollegen 15 organisiert sind, außerdem 1 Hilfsarbeiter. Wir hoffen nun, daß sich die Nichtorganisierten bald in unseren Reihen befinden werden, erst dann können wir auf eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen hoffen. O. G.

Köln. „Köln ist noch nicht ganz aufgewacht!“ Nur noch wenige Tage trennen uns von dem alten am 11. November beginnenden Fastnachtstrummel. Bis dahin haben die Kölner Kollegen ihre Schlafmütze auf. Nun ist aber das Karnevalsfest wieder da, die Schlafmütze fällt weg und es wird wieder zur Parvenmütze gegriffen. Jedoch das Nützlichste und Notwendigste, die Organisation, wird leider ganz vergessen. So fand am Montag den 24. September eine öffentliche Versammlung statt mit dem Thema: „Die Ursache der Aussperrung in Leipzig, Berlin und Stuttgart.“ Das Referat hatte Kollege Grünhoff aus Eberfeld übernommen. Der Redner kam auf die Vereinigung der Unternehmer und auf die von denselben vollzogene Aussperrung unserer Kollegen zu sprechen; er bebauderte, daß hier in Köln, wo die Lohn- und Arbeitsverhältnisse die denkbar schlechtesten sind, die Kollegen in Betreff der Organisationsfrage so zerstreut und zersplittert sind. Reichhaltiger Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. In der Diskussion sprach ein Kollege über das Verhalten der Mitglieder der christlichen Vereinigung und forderte

sie auf, sich doch heute recht lebhaft an der Diskussion zu beteiligen und sich zu äußern, wie sie sich bei einer eventuellen Lohnforderung stellen würden. Alles athmete tief auf und Krieb stumm. — Von der circa 100 Personen besuchten Versammlung meldete sich aber Niemand zum Worte. Nachdem nun noch einige ältere Verbandskollegen die örtlichen Verhältnisse einer Kritik unterzogen und Vergleiche zwischen den hiesigen niedrigen Löhnen und den hohen Lebensmittelpreisen und Wohnungspreisen angezogen hatten, erhielt der Referent das Schlusswort, worin er sämmtliche Nichtmitglieder aufforderte, sich dem Verband anzuschließen. Das Ergebnis war, daß sich 7 Kollegen dem Verband anschlossen, andere gaben das Versprechen, in der nächsten Versammlung ebenfalls sich dem Verband anzuschließen. Der Vorstand beschloß, in nächster Zeit wieder mit einer Versammlung vor die Öffentlichkeit zu treten. Wir hoffen, daß die neuen Kollegen in der nächsten Versammlung alle erscheinen, sind doch in letzter Zeit die Kollegen recht zahlreich in den Versammlungen erschienen.

An alle nichtorganisierten Kollegen richten wir den Mahnruf: Schließt Euch der Organisation an!

Gustav Sauerbeck.

Kassel. Wenn auch selten ein Bericht von unserer Zastelle in der Zeitung steht, so stehen wir der ganzen Bewegung durchaus nicht theilnahmslos gegenüber, sondern auch bei uns herrscht reges Leben. Unsere Versammlungen finden regelmäßig statt, und wurde insbesondere während der Aussperrung unserer Leipziger Kollegen mit Hochdruck für unsere Organisation gearbeitet.

In der letzten Versammlung unterzog Kollege Oberhard die brutale Handlungsweise unserer Unternehmer einer herben Kritik und ersuchte die Anwesenden, die ausgesperrten erstens finanziell größtmöglichst zu unterstützen, und zweitens dafür Sorge zu tragen, daß alle in Kassel nicht organisierten Kollegen dem Verband zugeführt werden, denn dadurch können unsere Leipziger und Berliner Kollegen am sichersten vor Streikbrechern aus Kassel bewahrt werden. Nachdem noch einige Diskussionsredner gesprochen, ließen sich sieben anwesende Kollegen in den Verband aufnehmen.

Unsere nächste Versammlung findet Sonnabend den 13. Oktober in unserem neuen Vereinslokal bei Huhn, Bremerstraße 5, statt.

Kollege Oberhard wird in dieser Versammlung einen Vortrag über: „Arbeitskraft und Arbeitswert“ halten, und verweisen wir darauf, daß es Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen ist, dieselbe zu besuchen. A. G.

Plauen i. Vogtl. Am Sonnabend den 6. Oktober fand eine öffentliche Versammlung statt. Es hatten sich eine größere Anzahl Kollegen (64 an der Zahl) in der „Raubekrone“ eingefunden, um unseren, aus Leipzig gewonnenen Referenten, Herrn Blei, zu hören. Es war vorgerückte Zeit, aber trotzdem der Referent bestimmt zugesagt hatte, war bis 9 Uhr noch Niemand zu bemerken. Ein größeres Unbehagen giebt es wohl kaum für eine Versammlung als wie dieses, noch dazu, wenn eine Mitgliedschaft jung ist und sich weiter keine Redner, die ein Thema ausgiebig und klar behandeln können, in ihr befinden. Einen guten Eindruck machte der Vorfall nicht. Wenn wir wieder einen Redner gebrauchen, werden wir uns mit freundlicher Einladung nach Leipzig wenden.

Nach Wahl des Bureaus übernahm Kollege Nabbath das Referat und benutzte das Thema: „Was nützt uns unsere Organisation?“

Redner giebt eine geschichtliche Darstellung der deutschen Gewerkschaftsbewegung, zum Schluß auf den Buchbinderverband verweisend, der in der Lage sei, die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder in vollem Maße wahren zu können.

In der Diskussion stellte Herr Böbisch Vergleiche zwischen der englischen und deutschen Gewerkschaftsbewegung an; er zeigt, wie erstere sich durch Verfolgungen und schwere Strafen zu der jetzigen Stellung emporgerungen habe, und wie die letztere seit Aufhebung des Ausnahmengesetzes sich freier entfalten konnte.

Redner fordert die Kollegen zu festem kollegialem Zusammenschluß auf, damit unsere noch junge Zastelle auf eine unserer Organisationen würdige Stufe kommen möge. Weiter verweist Redner auf die letzten Kämpfe unserer Kollegen in Berlin, Leipzig und Stuttgart und bemerkt, daß dies allein nur einer so festen Organisation wie der unserer möglich ist, diese Siege zu erringen. Den Redner lohnt reichlicher Beifall für seine trefflichen Worte, die uns fast den Leipziger Referenten ersetzen.

Kollege Hollering fordert die Kollegen auf, ihre Zeitung von Anfang bis zu Ende stets zu verfolgen.

Aus der Zahl unserer Mitglieder ist zu ersehen, daß wir ein kräftiges Glied des Deutschen Verbandes sind, bis zur Stunde haben wir die Zahl von 80 Mitgliedern erreicht.

Es wurden nur noch einige Werkstubenangelegenheiten besprochen. Zunächst die Werkstube von Tschö & Guschurst. Die Zustände seien daselbst wirklich nicht lobenswerth, das ist vielleicht auch schon daraus ersichtlich, daß diese Firma fortwährend Arbeitskräfte sucht. Ferner ist das Verhalten des Werkführers den Arbeitern gegenüber nicht gar zu günstig. Soweit für heute über diese Werkstube.

Dann erfolgt eine Aussprache über die Lohnforderung der Kollegen bei der Firma F. W. Kaiser. Es soll gefordert werden: Minimallohn 18 Mk., event. Höchstlohn 45 Pf. und eine allgemeine Zulage von 5 Pf. pro Stunde. Es erfolgt hierüber eine kurze Aussprache.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung noch einmal auffordert, treu zur Organisation zu halten, kam er auf unsere Budapester Kollegen zu sprechen, die sich in einem Lokalkampf befinden. Nach seinen Worten wurde eine Sammlung veranstaltet, welche den kämpfenden Budapester Kollegen übermittelt werden soll. Es ergaben sich 4,54 Mk. —er.

Berichtigungen.

Vom Bevollmächtigten aus Gelsenkirchen ging uns — leider zu spät — die Mittheilung zu, daß die in Nr. 40 über die Firma W. Bergmann gebrachte Notiz auf falscher Information beruht und daher den Thatsachen nicht entspricht.

Wir bedauern diese Notiz gebracht zu haben und sehen uns nochmals veranlaßt, darauf hinzuweisen, bei Einsendungen von Berichten und Notizen für die Zeitung sich streng an die Wahrheit zu halten.

Ein Kollege Max Meyer berichtet uns, daß es unwahr sei, wie in der Korrespondenz aus Barmen in Nr. 38 der Zeitung berichtet wird, daß er sich bei der Firma Wand als Hausarbeiter zu billigen Preisen angeboten habe. Er habe sich weder schriftlich noch mündlich um Arbeit bei der betreffenden Firma beworben, es könne sich hier — wenn ein solches Schreiben wirklich vorliegen sollte — nur um einen böswilligen Streich handeln, den er gerichtlich verfolgen wird.

Zu der in derselben Nummer veröffentlichten Korrespondenz aus Bielefeld berichtet der Kollege Brinkmann, daß es irrtümlich sei, wenn behauptet wird, der Fabrikant Behr, bei dem er in Arbeit stehe, habe seiner Zeit sein Ehrenwort gegeben, eine Verkürzung der Arbeitszeit zu gewähren. Die Arbeiterinnen hätten eine Lohnerböschung von 1 Mk. einer Verkürzung der Arbeitszeit vorgezogen, ohne die Beteiligung der Mädchen wäre aber ein Vorgehen nutzlos gewesen. Später habe auch der Chef noch die Verkürzung der Arbeitszeit bewilligt, für die Zeit der Saison die Arbeitszeit aber beibehalten, und die nach der regulären Arbeitszeit geleistete Arbeit als Ueberstunden verrechnet. Nach der Saison wurde der Kollege B. vorstellig beim Chef, derselbe erklärte aber die Arbeitszeit nicht nochmals verkürzen zu können, gewährte aber 1 bis 1,50 Mk. Zulage. Der fortgeleiteten Anrempfung, er sei Schuld an dieser Sache, sei er überflüssig und habe ihn auch bestimmt, sein Amt als Kassier niederzulegen.

Bundsjahr.

* Einem Ueberfall gleich sah das stürmische Auftreten eines Herrn aus, der in später Abendstunde unsere Redaktion betrat und eine Berichtigung einer über ihn gebrachten Versammlungsnotiz verlangte. „Sein Herr Chef“ habe ihn erst darauf aufmerksam gemacht. Ehe wir noch richtig erfahren konnten, mit wem wir die Ehre hatten . . . war er, gleich Ritter Knut von Schreckenstein, mit fürchterlicher Drohung verschwunden. Unsere späteren Erkundigungen führten zu dem Ergebnis, daß, nach den äußeren Merkmalen dieses Herrn zu urtheilen, wir es mit Jemanden zu thun hatten, der als Streikbrecher in Stuttgart schon ein gewisses Renommee besitzt.

* Internationale Solidarität. Schon in voriger Nummer berichteten wir von Sympathiekundgebungen und Zusicherung finanzieller Unterstützung unserer ausländischen Kollegen. — Der Schweizer Verband schickt uns ebenfalls eine solche Kundgebung zu, zugleich sich verpflichtend, bei eventuellen Kämpfen uns den Akkordtarif und auch finanziell zu unterstützen. Die Norweger telegraphirten: „Herzliche Gratulation zu Eurem erreichten günstigen Resultat. Hoch die Solidarität!“

* Die Berliner Weißbierwirthe haben, in Folge der erhöhten Preise der Rohmaterialien und der enormen Miethssteigerungen für ihre Lokalitäten, den Preis für das Mittagessen von 50 Pf. auf 60 Pf. erhöht, das heißt, um 20 Prozent! Der „große Mittagstisch“ für 50 Pf. war bisher das Geringste, was man dem Magen eines arbeitenden Menschen als Mittagstisch bieten konnte. Das, was die Volksküchen und Volksspeisehallen liefern, ist in der Regel, trotz der geringeren Preise, weniger preiswerth als das 50 Pfennige. So wird man wohl genöthigt sein, jährlich 36,50 Mk. mehr für sein tägliches Mittagmahl zu zahlen. Aber wovon?

* In Budapest ist der Streit unserer Kollegen beendet. Durch Vermittlung ist zwar die 9-stündige Arbeitszeit bewilligt, es sind aber als Opfer dieses Ausstandes noch 100 Personen zu unterstützen. In welcher schandmäßigen Weise erst dort die Polizei gegen Streikende vorgeht, mag aus dem ersichtlich sein, daß die Streikleiter polizeilich verfolgt werden, wer beim Eisensammeln ertrappt wird, erhält zehn Tage Arrest. Bei solcher brutalen Hilfe für die Unternehmer muß es allerdings kein Leichtes sein, eine Bewegung siegreich zu Ende führen zu können. Unsere Kollegen in Deutschland werden es an der nöthigen Unterstützung nicht fehlen lassen.

Adressen-Verzeichnisse.

Adressen des Vorstandes.

M. Dietrich, Sophienstraße 10 I, Stuttgart (Vorsitzender). Eugen Ganeisen, Sophienstraße 10 I, Stuttgart (Kassier). Regelmäßige Sitzung des Vorstandes: Freitag Abend im Bureau.

Adresse des Verbandsausschusses.

Karl Schulze, Rannynstr. 66, Quergeb. III, Berlin SO.

Adressen der Gau Bevollmächtigten.

Gau I (Vorort Berlin): Andreas Baer, Fürbringerstraße 11, Hof III, bei Dickow, Berlin. (Für den Agitationsbezirk Schlesien: G. Faste, Breslau, Zietenstr. 16 IV.)

(Der 1. Gau umfaßt die Provinzen Brandenburg, Schlesien und Posen.)

Gau II (Vorort Stettin): A. Knorr, Turnerstr. 28, S. III in Stettin.

(Der 2. Gau umfaßt die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern.)

Gau III (Vorort Hamburg): A. Dorst, Wegstr. 42 III in Hamburg.

(Der 3. Gau umfaßt die Provinzen Schleswig-Holstein und Oldenburg mit Lübeck, Hamburg, Bremen und Mecklenburg.)

Gau IV (Vorort Hannover): Wilh. Harber, Seydlitzstraße 11 I rechts in Hannover. (Vertrauensmann für Göttingen: Ernst Lesche, Weender Chaussee 69.)

(Der 4. Gau umfaßt die Provinzen Hannover, Sachsen und Braunschweig.)

Gau V (Vorort Dortmund): Franz Lux, Burgolzstraße 36 part. in Dortmund.

(Der 5. Gau umfaßt die Rheinprovinz und Westfalen.)

Gau VI (Vorort Frankfurt a. M.): Richard Würzberger, Glückstr. 11 in Frankfurt a. M.

(Der 6. Gau umfaßt die thüringischen Staaten und Hessen.)

Gau VII (Vorort Leipzig): Otto Krehshmar, Gemeindeftr. 46 III in Leipzig-Neuditz.

(Der 7. Gau umfaßt das Königreich Sachsen.)

Gau VIII (Vorort München): Hermann Dietrich, Schwanthalerstr. 44 in München.

(Der 8. Gau umfaßt Bayern, jedoch ohne Rheinbayern.)

Gau IX (Vorort Stuttgart): Emil Föhler, Frauenstraße 21 II in Stuttgart-Heslach. (Für den 1. Agitationsbezirk vorstehende Adresse; für den 2. Bezirk: K. Maurer, Beurbarungstr. 32 III in Freiburg i. B.; für den 3. Bezirk: Friedr. Schrimpf, T. 3, 23 in Mannheim; für den 4. Bezirk: Paul Zabel, Neuborf bei Straßburg i. Elsaß, Mithulgasse 18. — Vertrauenspersonen: für Württemberg: Frau Christ. Schmidt, Sauerbrunnstraße 20; Baden-Waden: Karl Biebigt, Weinbergstraße 43 II. Samstag Abends von 7-9 Uhr im Restaurant „Zum Bratwurstkötter“, Steinstraße.)

(Der 9. Gau umfaßt Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz.)

Adressen der örtlichen Bevollmächtigten.

Nachen: C. Bobbin, Malbersteinweg 232 a II. Adlershof b. Berlin: Rich. Meyer, Sedanstr. 5, Hof I. Altenburg (S.-A.): Bruno Horn, Kunststraße 4. Altona: F. J. M. Neuß, Karolinenstr. 4 II. Augsburg: Leonhard Bauer, Altrstr. 18 I. d. B. Bant-Wilhelmshaven: Ferd. Winters, Neubremen bei Wilhelmshaven, Grenzstr. 70 I. Barmen: G. Sudermann, Hefinghauserstr. 154. Berlin: H. Schumacher, SO., Forsterstr. 36. (Adressen der Vertrauenspersonen: Buchbinderi: Julius

Krause, N., Meyerstraße 5 v. IV. — Kontobuch-Brandea: D. Eggert, Lübbenerstr. 21, Hof part. — Lederwaren und Galanterie: H. Weinschild, Doppelnerstr. 34, S. IV. — Luzuspapier-Brandea: D. Scherwat, SO., Wrangelstr. 86, I. Seitenstr. III. — Karton-Brandea: H. Friedrich, Blumenstraße 55, Hof III. — Etuis-Brandea: Georg Trapp, Abmiralstraße 21 III. — Goldschmittmacher: Paul Schiffe, Schäferstraße 18. — Album-Arbeiter: Dimmke, Fürstenstraße 21.)

Vielefeld: Fritz Heitmeier, Teutoburgerstr. 20. (Die Adresse des Vertrauensmannes in Detmold ist: Karl Arnina, Wehmstraße 3.)

Bonn a. Rh.: Albert Weber, Vorgebirgsstraße 7.

Brandenburg a. S.: Karl Wiggert, Neust. Heidestr. 64.

Braunschweig: Max Geißler, Langefer. 63.

Bremen: H. Sudmann, Lehnstedterstr. 145.

Breslau: G. Faste, Zietzenstraße 16 IV. (Adresse des Vertrauensmannes für Striegau: Ditto Mende, Wilhelmstr. 36.)

Brieg i. Schl.: R. Rohr, Neuhäuserstraße 24 v.

Charlottenburg: Alex. Weich, Kanalarstraße 16 part.

Chemnitz: D. Rümmler, Turnstraße 40.

Danzig: H. Soetebecker, Laternengasse 5.

Darmstadt: F. Baier, Aichelgerstraße 7.

Dortmund: E. Henrichsen, Westwall 4. (Adresse des Vertrauensmannes: für Dülmen i. W.: F. Drost, Neustraße.)

Dresden: Oskar Kohl, Zirkusstraße 14 III.

Düsseldorf: Jos. Hauswald, Düsseldorf-Flügel, Birkenstraße 5 III.

Duisburg-Ruhrort: Herm. Mims, Duisburg, Nealschulstraße 51 I.

Eisenberg (S.-A.): Albin Hahn, Schlossplatz 189.

Eberfeld: Karl Hallepape, Denerstraße 30.

Erfurt: Aug. Coors, Schlachthofstraße 20 III.

Erlangen: Friedrich Küster, Hauptstraße 75 I.

Eßlingen: Hermann Fehler, Katharinenstr. 21 II.

Fechenheim: Jakob Koch, Langgasse 24.

Flensburg: N. Thode, Karstr. 6, v. I.

Frankfurt a. M.: Albert Klinging, Schmurgasse 3 III.

Freiburg i. B.: Peter Wint, Löwenstraße 16.

Fürth i. B.: E. Böllner, Amalienstr. 27 III b. S. Ulmrich.

Gelsenkirchen i. W.: M. Wunshan, Hermannsplatz 32.

Gera: Walther Geffarth, Weifflogstraße 24 III.

Glogau: Robert Nagel, Langefer. 61 IV.

Gmünd (Schwäb.): Schwarzkopf, Höflesbach (Mahnemühle).

Göpping (S.-A.): Josef Kreiser, Duerstraße 443.

Gosha: Theodor Krause, Schlichtensstraße 5.

Hagen i. W.: Albert Schloßhahn, Schützenstraße 16.

Halle a. S.: Paul Rajenberger, Mittelwache 17.

Hamburg: C. Grimm, Humboldtstr. 23 p., Hamburg-Uhlenhorst. (Kassier und Vertrauensmann für Hamburg-Sankt Pauli: Hermann Hundt, Holstenplatz 3 III. Vertrauensmann für innere Stadt: R. Seibel, Grönningerstraße 16 III; für Barmbeck-Uhlenhorst: Leonh. Ahlefeldt, Uhlenhorst, Meisterkamp 8 III; für Eilbeck-Wandsbeck: Aug. Sebalb, Beckersweg 73 p.; für Lüneburg: E. Bignalle, Am Meer 26 part.; für Harburg: G. Heiming, Sand- und Neustraße-Ecke; für Ryeboe: R. Dehler, Sinter dem Sandberg 25.)

Hannover: Heinz Kornacker, Herrenhäuserstr. 12 a II.

Hanau: Leopold Nesterreicher, Schurstraße 6 II.

Heilbronn: August Hirzel, Dammstraße 33.

Jena: Julius Lien, Steinweg 30.

Karlsruhe: Georg Marktanner, Winterstr. 25 II.

Kassel: J. C. Gerhardt, Pferdemarkt 1.

Kaufbeuren: Friedr. Schweizer, bei Schreinermeister Fleischer, Füssenstraße 101 1/10.

Kiel: D. Rindfleisch, Knoopsweg 162 II.

Köln: Gustav Sauerbeck, Köln-Deutz, Wahnerstraße 10 II.

Konstanz: Heinz Buse, Huelinstraße 3 II.

Krefeld: Peter Brunen, Klüßelstr. 87.

Leipzig: A. Gerhardt, Leipzig-Neuditz, Josephinenstraße 8 III. (Vertrauensmann der Portefeulle, Etuis- und Galanterie-Brandea: R. Frischke, Leipzig-Vindenan, Kühnstraße 14 IV.)

Miegnitz: Reinhold Speer, Steinweg 4 p.

Mübeck: Ferdinand Heß, Weiterlohberg 7. (Adresse des Vertrauensmannes für Schwerin: Paul Leonhardt, Werderstr. 13.)

Nudwigshafen a. Rh.: J. Lipfert, Heiligstraße 29 IV.

Onkenwilde: Alex. Sailer, Breitestraße 53.

Magdeburg: Reinhold Schubert, Neustädterstr. 23 II.

Mainz: Karl Merk, Gartenfeldstr. 15 IV. (Vertrauensmann für Wiesbaden: Rudolf Bentele, Hermannstraße 5, h. I.)

Mannheim: C. Göhe, Restaurant „Zum Schloßbuckel“, T. 5, I. (Vertrauenspersonen: für Worms: Hermann Frey, Bismarckanlage 3; für Kaiserslautern: Heinrich Schmeller, Hauptstraße 15; für Heidelberg: Karl Baule, Brückenkopfsstraße 6; für Firmasens: Karl Fischer, Wildstr. 9, bei Frau Faber; für Kirchheimbolanden: Adolf Runze, Langgasse; für Grünstadt (zu erfragen bei Fr. Schimpf, Mannheim, T. 3, 23).)

München: Eduard Krauß, Kreitmaterstraße 6 III, v.

Neu-Ruppin: Wilhelm Erbs, Klosterstr. 6.

Nürnberg: Friedrich Laier, Rosengasse 5 II. (Vertrauensmann der Lederarbeiter: Ignaz Stoiber, Solgerstraße 20 Hhs.)

Offenbach a. M.: Gottlob Heller, Waldstraße 47 II.

Pforzheim: Fr. L. Mann, Reuchlinstr. 7.

Plauen i. Vogtl.: Paul Hollerung, Jägerstraße 57 II.

Pöfen: Adolf Grossert, Ritterstraße 27.

Regensburg: F. Strauß, Wagasse 6. 63.

Reutlingen: Martin Lutter, Obere Mauerstr. 36.

Rostock: A. Schumacher, Leonhardstraße 18 p. r.

Ruhla i. Thür.: Fritz Kluganoff, Kurhausstraße 11.

Saalfeld a. S.: Bruno Zimmermann, Köpfergasse 17.

Schleiz: Joh. Haydt, Heinrichstraße 93 c.

Solingen-Wald: Andreas Bruns, Solingen, Ufergartenstraße 33. (Vertrauensmann für Wald ist: Philipp Armbrust, Meyer bei Wald Nr. 59.)

Stettin: P. Rost b. Gersdorf, Deutschestraße 45 a.

Strasbourg i. E.: Paul Zabel, Neubord b. Straßburg i. E., Alte Schulgasse 18.

Stuttgart: Franz Kittel, Mähringerstr. 140 II, Stuttgart-Heslach.

Tilsit: Emil Demke, Jägerstraße 7.

Würzburg: Georg Schmitt jr., Innerer Graben 39.

Zeig: G. Köfner, Leipzigerstraße 7 h.

Verzeichnis

der Unterstützungsausgeber, Arbeitsnachweise, Herbergen, Verkehrs- und Versammlungslokale des Verbandes.

Abkürzungen:
 Z. = Zahladresse. A. = Arbeitsnachweis.
 H. = Herberge. Ml. = Minimallohn. Dl. = Durchschnittslohn. Az. = Arbeitszeit.

Altenburg (S.-A.): Z. A. Ferd. Jänicke, Bahnhofsstr. 11; von 12—1 und 7—8 Uhr. Sonntags von 12—2 Uhr. (Auch Unterstützung aus lokalen Mitteln.) Ml. 16 Mk. Az. 10 St.
 H. „Goldener Engel“, Hüllgasse.

Altona: Z. A. Bornstrohm, in Altona-Ottensen Sternstraße 15 II; von 12—1 und 7 1/2—8 1/2 Uhr. Ml. 21 Mk. Az. 9 St.
 A.H. „Zur Schillerhalle“, Ecke Markt u. Schillerstraße; Arbeitsnachweis von 12 1/2—1 1/4 Uhr und Abends von 7 Uhr ab.

Augsburg: Z. Leonhard Bauer, Fuststraße 18 links der Wertach; von 12—1 Uhr und 7—8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8—9 und 12—1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Im „Blauen Boot“, Stefansplatz.

Bautz-Wilhelmsbaben: Z. August Wlbers in Bant, Buchbinderei Paul Fug, Wilhelmsbabenstr. 38; von 8—12 und 2—6 Uhr. Ml. 17 Mk. Az. 10 St.
 H. Gasthof „Zum Adler“, S. Rathmann, verläng. Marktstr. 2.

Barmen: Z. Heinrich Keuth, Brederstraße 60; von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Peter Thiel, Parlamentstraße 5.

Berlin: Z. A. Arbeitsnachweis und Bureau im „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelfufer 15; von 1/9—1 und 1/4 bis 6 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Arbeitsnachweis von 10—11 und 4—5 Uhr. Ml. 24,30 Mk. Az. 9 St.
 H. „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelfufer 15.

Bielefeld: Z. R. Fischer, Bürgerweg 75 I; von 12—2 und 7—8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mk. Az. 9 1/2 und 10 St.

Bonn a. Rh.: Z. Emil Neutemann, Josephstraße 12; von 12 1/2—1 und 7—8 Uhr.
 H. Bei J. Rupp, Stiffstraße 21.

Brandenburg a. S.: Z. Karl Freund, Wollweberstr. 65; von 7—8 Uhr Abends, Sonntags von 10—11 Uhr Vormittags. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 10 St.
 H. E. Simon, Wollenweberstr. 3.

Braunschweig: Z. Richard Naue, Scharnstr. 17 part.; von 1 1/2—1 und 7—8 Uhr. Sonn- und Feiertags von 11—12 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mk. Az. 10 St.
 H. „Gewerkschaftshaus“ (früher Börse), Werder 22.

Bremen: Z. A. Bei Kollege Hartmann, Buschstr. 12 I; von 2—2 1/2 und 7 1/2—8 1/2 Uhr. Ml. 20 Mk. Az. 9 1/2 bis 10 1/2 St.
 H. „Zur deutschen Einigkeit“, Starckenstr. 3.

Breslau: Z. Hugo Neumann, Reichstraße 26 IV; von 12—1 1/2 und 7—8 Uhr. Ml. 13 Mk. Az. 10 St.
 A. Gg. Faste, Zietzenstr. 16 IV. Abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Sonntags von 8 1/2—9 1/2 Uhr Vormittags.
 H. „Drei Tauben“, Neumarkt 8.

Brieg (Schlesien): Z. Karl Hien, Neuhäuserstr. 24 III; von 12—1 und 7—8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 10 1/2 St.
 H. Gasthof zum „Goldenen Adler“, Langefer. 24.

Charlottenburg: Ml. 18 Mk. Az. 10 St.

Chemnitz: Z. Ernst Schubert, Bismarckstr. 47 III; von 12—1 und 7—8 Uhr. Ml. 15 Mk. Az. 10 1/2 St.
 H. Gasthaus „Zur Stadt Meisen“, Kochloherstraße.

Danzig: Z. Kollege Deuk, Johannisgasse 68 II; von 12—1 und 7—8 Uhr. Ml. 9 Mk. Az. 10—11 1/2 St.

Darmstadt: Z. Leonh. Stefzer, Rundelhornstr. 5; von 7—8 Uhr, Sonntags von 12—1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 17 Mk. Az. 9 und 10 St.

Detmold: Aus lokalen Mitteln erhalten durchreisende Mitglieder 50 Pf. bei Karl Arning, Wehmstraße 3, von 1/2—1/2 und 6—7 Uhr.

Dortmund: Z. Franz Luz, Burgholzstraße 36 part.; Abends von 7 1/2—8 1/2 Uhr; an Sonn- und Feiertagen Vormittags 10—11 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 22,50 Mk. Az. 9—10 St.
 H. Auer, früher Brinkmann, Westenhellweg 111.

Dresden: Z. Alf. Neuhäuser, Silbermannstr. 21 IV; von 12—1 und 7—8 Uhr; Sonntags von 12—1 Uhr. (Sämtliche Legitimationen werden nur vom Bevollmächtigten ausgestellt.) Ml. 18 Mk. Az. 10 St.
 A.H. und Verkehrslokal: Ernst Abams Restaurant, Kaulbachstraße 16.

Düsseldorf: Z. Jean Boß, Neustr. 35; von 8—12 und 2—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 17 Mk. Az. 9 1/2—10 St.
 H. Zentralherberge der Gewerkschaften, Restauration „Hedhagen“, Martinstraße, in Düsseldorf-Bilk.

Duisburg-Ruhrort: Z. A. Hermann Bockermann in Duisburg, Grabenstr. 9 I; von 12 1/2—1 1/2 und 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Sonntags von 9—10 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mk. Az. 9—10 St.
 H. Gewerkschaftsherberge bei Bratke, Duisburg, Klosterstraße.

Eisenberg (S.-A.): Z. H. Voigt, Mühlenstr. 596; von 12—1 und 7—8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Dl. 14 Mk. Az. 10 St.
 H. Zentralherberge.

Eberfeld: Z. Hermann Arndt, Arrenbergerstr. 43 II; von 12 1/2—1 1/2 und 8—1/2 9 Uhr. Ml. 18 Mk. Az. 9 1/2 bis 10 St.

Erfurt: Z. Emil Hode, Mühlingsstraße 2 I; von 1/2 bis 1 und 7—8 1/2 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 9 1/2 St.
 H. „Zum deutschen Bund“, Hirschlacherstr. 29.

Erlangen: Z. A. H. Hirschleber, Neustra. 34 II; von 12—1 und 7—8 Uhr. Ml. 10 Mk. Az. 10 St.
 H. Gasthaus Volkert, Engelstraße 20.

Eßlingen: Z. Hermann Fehler, Katharinenstr. 21 II; von 12—1 und 6—7 Uhr, Sonntags von 12—1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Zur „Neuen Welt“, bei Schlegel, Milchstraße 4 (Gewerkschaftsherberge).

Fechenheim: Ml. 18 Mk. Az. 9 1/2—11 St.

Flensburg: Z. A. N. Thode, Karstr. 6 v. I.; Wertags von 7—8, Sonntags von 12—1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. (?) Az. 10 St.

Frankfurt a. M.: Arbeitsnachweis im „Gewerkschaftshaus“, Bornstraße 11. Wochentags Abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr Mittags. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 9—11 St.

Freiburg i. B.: Z. Peter Wint, Löwenstraße 16; nur Wertags von 1/2—1 und 7—8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mk. Az. 9 1/2—10 St.
 H. Gasthaus „Zur Güterhalle“, Belfordstraße 49.

Fürth: Z. Restauration Zick, Wassergasse; von 12 bis 1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 17 Mk. Az. 9 1/2—11 St.
 H. „Saalbau“, Pfisterstraße (Zentralherberge.)

Gelsenkirchen: Ml. 20 Mk. Az. 9—10 St.

Gera: Z. Herm. Bimberg, Fischdorn 60. Dl. 17 Mk. Az. 10—11 St.
 A.H. „Kühle Quelle“, Bärenstraße 6.

Glogau: Z. Willibald Niedeck, Taubenstraße 4 III; von 12 1/2—1 1/2 und 7—8 Uhr. (Auch lok. Unterstützung.) Dl. 18 Mk. Az. 10 St.

Gmünd (Schwäb.): Z. Aug. Hann, Bocksgasse 45, Restaur. „Zur Eintracht“; von 12—1 und 6—7 Uhr.

Göpping: Z. Alfred Schellenberg, Altenburgerstr. 172; von 12—1 und 7—8 Uhr.
 H. Bei Wida, Puppenbergstr. (Gewerkschaftsherberge.)

Hagen i. W.: Z. Carl Römer, Mittelstraße 16; derselbe zahlt auch die Reiseunterstützung aus in der Buchbinderei von Freter von 8—11 und von 3—6 Uhr.

Halle a. S. = Giechingsstein: Z. Max Morgner, Advokatenstr. 1, Ecke Triftstr.; von 12 1/2—1 1/2 und 7 1/2 bis 8 Uhr. Ml. 15 Mk. Az. 10 St.
 H. „Gasth. z. d. 3 Königen“, J. Streicher, H. Ulrichstr.

Hamburg: Z. A. Restaurant „Karlsruhe“, am Fischmarkt. Auszahler Ant. Zupancic; von 1—2 und 7—8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 21 Mk. Az. 9 St.
 H. „Gießinghale“, Gänsemarkt.

Hanau: Ml. 18 Mk. Az. 9 1/2 St.

Hannover: Z. A. Restauration Wegener, Neustr. 27; von 1/2—1/2 und 7—8 Uhr, Sonntags von 12—1 Uhr. Reisende Mitglieder erhalten ihre Legitimation bei W. H. Greve, Hainhöfnerstraße 35 a I. Ml. 18 Mk. Az. 9 und 9 1/2 St.
 H. Restauration Wegener, Neue Straße 27. (Auch lokale Unterstützung.)

Heilbronn: Z. Fr. Diem, Kirchbrunnstraße 18; von 12—1 und 6—7 Uhr. Sonntags von 12—1 Uhr. Ml. 12 Mk. Az. 9—10 St.
 H. Gasthaus „Zur Rose“.

Genä. Z. Alfred Gabler, Saalgasse 10 III; von 12 bis 1 und von 6-7 Uhr und Sonntags Vormittag. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Bei Hugo Bürger, Gerbergasse 9.
Karlsruhe. Z. Karl Bogel, Ruppertsstr. 14, S. 4; von 12-1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 12-1 Uhr. Ml. 18 Mk. Az. 9 1/2 St.
 H. Gasthaus „Zum Storchen“, Gartenstr. 4. (Zentralverkehr der Gewerkschaften.)
Kassel. Z. A. Eberhard, Pferdemarkt 1.
 H. Bei Damm, Graben 60.
Kaufbeuren. Z. Joh. Foh, Schmidgasse 273; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mk. Az. 9 1/2-11 St.
 H. „Zum goldenen Engel“.
Kiel. Z. M. Ahrens, Alte Reibe 8; jeden Abend von 7 1/2-8 1/2 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 17 bis 18 Mk. Az. 10 St.
 H. Bei Ahrens, Alte Reibe 8. Zeitung liegt auf.
Köln. A. Z. Bruno Bilz, Eheboldsgasse 140; von 12 1/4 bis 1 1/4 und 7 1/2-8 1/2 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 10 St.
 H. Hotelrestaurant „Zur Pfalzburg“ von Josef Junhoff, Berlegraben 36.
Konstanz. Z. A. Heinrich Busse, Huelinstr. 3 II; von 7 1/2-1 1/2 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 10 St.
 H. „Zur Walthalla“ (Zentralherberge), Bogelmannstr. 5.
Krefeld. Z. Peter Brunen, Elisabethstraße 87; von 1 1/2-1 1/2 und Abends 8 Uhr. Ml. 18 Mk. Az. 10 St.
Landshut a. M. Arbeitsnachweis, Herberge und Verkehrslokal befindet sich im Gewerkschaftshaus, Gasthaus „Zum Schwabl“.
Leipzig. Zureisende Verbandsmitglieder haben sich im Arbeitsnachweis, Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14, von 12-1 u 7-8 Uhr zu melden. Ml. 23,76 Mk. Az. 9 St.
 H. Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14.
Leipzig. Z. August Barthel, Buchdruckerei Krumbhaar, Haynauerstraße 12. (Auch lokale Unterstützung.)
Lübeck. Z. Georg Stark, Johannisstr. 29; von 1 1/2 bis 1 1/2 Uhr Abends. (Nur für Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte lokale Unterstützung.)
 H. Zum Holsteinischen Hause, Marlesgrube 22.
Ludenscheid. Z. Max Gebler, Treuenbriegerstraße 9 I; Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 7 1/2-8 1/2 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 14,50 Mk. Az. 11 St.
 A. H. Restauration „Schulz, Ecke der Karl- u. Veltgerstr.“
Ludwigshafen a. Rh. Z. G. Riß, Weichstraße 29 III; von 12-1 1/4 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Zum Trifels, Ecke Bismarck- und Dammstr.
Magdeburg. Z. Bruno Deberich, Gustav Adolfstraße 34, Hof III. Von 12 1/4-1 1/4 und 7-8 Uhr; Sonntags von 12-1 1/4 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 10 St.
 A. Zentralarbeitsnachweis St. Klosterstr. 15 und 16.
 H. Winklers Gasthaus, Neustädterstraße 42.
Mainz. Z. R. Kämmich, Brand 8; von 12 1/4-1 1/4 und 6 1/4-7 1/2 Uhr. Ml. 16 Mk. Az. 9-9 1/2 St. (Wiesbaden: Ml. 17 Mk.)
Mannheim. Z. Adolf Kocher, S 3, 2 a; Abends von 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mk. Az. 9 1/2 St.
 H. Gasthaus „Zur Zentralisation“, T. 6, 3. (Zentralherberge der Gewerkschaften Mannheim.)
München. Z. W. Widmann, Steinheilstr. 20 IV I; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mk. Az. 9-9 1/2 St.
 A. Café Dall'Armi, Frauenplatz 6; von 12-1 1/2 Uhr Mittags und 1 1/2-1 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 11-12 Uhr.
 H. Amprunstr. 5, direkt hinter dem Löwenbräukeller. (Zentralherberge der vereinigten Gewerkschaften.)
Neu-Ruppin. Z. Emil Hänel, Karlstraße 33; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr. Ml. 13,50 Mk. Az. 10-11 St.
Nürnberg. Z. A. Restauration „Schottenkloster“, Schotten-gasse; Abends 1 1/2-1 1/2 Uhr. An Sonn- und Fest-tagen Mittags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unter-stützung.) Ml. 16 Mk. Az. 9 1/2-11 St.
 A. Für Lederarbeiter: Andreas Schmidt, obere Kieselbergstraße 8 I.
 H. Restauration „Schottenkloster“, Schottengasse.
Offenbach a. M. Z. A. Jakob, Domstr. 77, Seitenbau I. Für Arbeitslose am Orte: Karl Pinkert, Sprendlinger Schauffee 57 II.
 H. Gasthaus zur „Stadt Heidelberg“, gr. Biergrund (Zentralherberge der Gewerkschaften).
Pforzheim. Z. W. Krieger, Neustadt-Brödingen Nr. 134; von 12-1 und 6-7 Uhr. Ml. 18 Mk. Az. 10 St.
 H. Gewerkschaftsherberge zum „Goldenen Löwen“, Dettliche Karls-Friedrichstraße.
Posen. Z. G. Welter, Friedrichstr. 14; von 12-1 1/2 und 6 1/2-8 1/2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. Ml. 15 Mk. Az. 10 1/2 St.
Regensburg. Z. Emmeran Glöckl, Buchbinderei Gebr. Gruber, Schaffnerstraße G. 109; von 9-1 1/2 und 8 bis 1 1/4 Uhr. Sonntags in der Wohnung, Stadthaus Hof N. 170 II. Ml. 16 Mk. Az. 9 1/2 St.
 H. Zum „Blauen Hechten“.

Regensburg. Z. A. Wächter, Schafstr. 14 II; von 12 bis 1 und 1/2-8 Uhr. Ml. 17 Mk. Az. 10 St.
Rostock. A. Georg Seiborn, Badstubenstr. 42; von 12 1/4-1 1/4 Uhr. Ml. 15 Mk. Az. 9-12 St.
Ruhl. Z. Joh. Rühle, Obere Lindenstraße 81; von 12-1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.
Saalfeld a. S. Z. Otto Dje, Altmarktstraße 8; von 12-1 und 7-8 Uhr. Ml. 14 Mk. Az. 10 St.
Solingen-Wald. Z. R. Böhm in Solingen, Hoffstr. 6; von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 2-3 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mk. Az. 10 1/2 St.
 H. Bei Danielmeier, „Zum gold. Löwen“, Bergstraße.
Spandau. H. Bei Wilhelm Kern, Judenstraße 6.
Stettin. Z. Ed. Grempler, Falkenwälderstr. 7, Hof III links; von 7 1/2-8 1/2 und 7-9 1/2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mk. Az. 10 St.
 H. „Gewerkschaftshaus“, Bismarckstraße 10.
Strasbourg i. G. Z. Heinrich Kochersperger, Maurer-gäßchen 4 I; von 6-7 Uhr, Sonntags von 1-2 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mk. Az. 10 1/2 und 11 St.
 H. Schloßergasse 1.
Stuttgart. Z. H. Stuttgarter Gewerkschaftshaus, Gasthof „Zum goldenen Bären“, Eßlingerstraße 17 und 19, Auszahlung von 12-1 und 6-7 1/2 Uhr, an Sonn- und Festtagen nur Mittags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 22,14 Mk. Az. 9 St.
 A. Städtisches Arbeitsamt, Schmalstraße 11.
Tiflis. Z. Emil Demke, Jägerstraße 7; von 12-1 und 6 1/2-8 Uhr. Ml. 16 Mk. Az. 10 1/2 St.
Worms. Durchreisende Mitglieder erhalten Unterstützung bei Kollege Gärtner, Schulhof 1; von 12-1 und 7 bis 8 Uhr.
Würzburg. Z. A. Georg Schorr, Heinestraße 13 II; von 12-1 1/2 und 7-8 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Gasthaus „Zum goldenen Hahn“, Marktstr. 7.
Zeitz. Z. Paul Wagner, Zeitz-Aue, Weißenseferstraße 39; von 12-1 und 6-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterst.) Ml. 18 Mk. Az. 9 1/2 St.

Zum Gegenseitigkeitsverhältnis stehende Verbände.

Verband der Vereine der Buchbinder und verwandter Berufe Österreichs.
 Verbandsadresse: Verband der Vereine der Buchbinder, Wien V/1, Rübberggasse 5.
 (Bei jedem Verbandsverein werden den auf der Reise befindlichen Arbeitslosen nach vorheriger 26wöchentlicher Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 40 Tagen und nach 52wöchentlicher pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 70 Tagen ver- abfolgt. Arbeitslosenunterstützung am Orte können nur Mitglieder des österreichischen Verbandes beziehen.)
Brünn. Verein der Buchbinder Mährens. „Schmid's Gasthaus“, Josefgasse 12.
 Z. L. Schönpflug, Bawastr. 30; von 12 bis 1 1/4 und 6-7 Uhr.
Mährisch-Ditrau. (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.) Z. Karl Holcova, Jamost Nr. 130, von 7 1/2-1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.
Olmütz. (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.) Z. Josef Snafel, Mauriggasse 9; von 12-1 1/2 Uhr.
Sternberg. (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.) Joh. Goldmann, Gartengasse 25; von 12-1 u. 7-8 Uhr.
Graz. Z. Kilian Schwertner, Buchbinderei S. A. Gsell, Leonhardsstr. 3; von 8-12 und 2-6 Uhr. Die Scheine zur Behebung der Reiseunterstützung stellt Heinrich Friedel im Vereinslokal Gasthaus „Zur Gemüthlichkeit“, Brandhofgasse 12, Mittags von 12-1 Uhr aus.
Junbruck. Z. R. A. Zelger, Herzog Ditostr. 6 I (Bureau der Bezirksrankenfasse); von 8-12 und 2-6 Uhr.
Klagenfurt. Z. L. Grubolnig, Druckerei Leon, Dom-gasse 7.
Laibach. Z. A. Kremzar, Buchb. Gerber, Kongressplatz 1. Einz. Z. Thomas Marianka, Kapuzinerstraße 16; von 7 1/2-1/2 und nach 1 1/2 Uhr.
Pilsen. (Ortsgruppe d. „Beseda Kniharská“.) Z. B. Kou- solit, Buchdruckerei S. R. Bart, Salzgasse.
Prag. Fachverein „Beseda Kniharská“.
 Z. J. Havranek, Palackyplatz 359, neben d. Arbeiter- druckerei; von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Satzburg. Reiseunterstützung, Zentralherberge u. Arbeits- nachweis im Gasthaus „Zum Steinthor“, Steingasse 20.
Teplic. Z. Wenzel Sperl, Grüne Ringgasse 38 a; von 12-1 und 7-8 Uhr.
Teplic-Turn. (Verein der Angehörigen der graph. Fächer und verw. Berufe für Böhmen.) Reichenberg, Z. G. Swandulla in Spielmanns Restaurant, Laurenz- berg, von 12-1 und 6-8 Uhr. — In Turn bei Gustav Wirschy, Schloßbergstraße 825, von 12 bis 1 und 6-7 Uhr. — Prag: Wenzel Endler, Kleinfein, Volkspredorste namest Nr. 1, von 1-3 Uhr. — Jeder bezugsberechtigte Kollege erhält an diesen drei Zahlstellen 1 fl. 50 Kr. Reiseunterstützung.
Tscheln. (Ortsgruppe des Vereins f. Mähren u. Schlotien.) Z. Heinrich Wlatica, bei Firna Prohaska, von 5-6 Uhr.

Wien. Verein der Buchbinder u. Z. A. Bezirk V, Rübberggasse 5 (in der Bedernskausler); von 7 1/2-1 und 3-7 1/2 Uhr.
Wien. Verein der Ledergalanterie-Arbeiter. Z. R. Strnad, Bez. VI, Siniengasse 42 III, Thüre 17; von 12-2 Uhr. (Bei 13 bis 26 wöchentlicher Mitgliedschaft 1 fl. (Bei längerer Mitgliedsdauer wird die Unterstützung vom Verband der Buchbindervereine Öster- reichs nach Tagesfähen zur Auszahlung gebracht.)

Ungarn.

Adresse: Albert Neugebauer, VI, Cengery utca 70, Budapest.
 (Die nach Budapest zureisenden Mitglieder erhalten nach vorheriger 26 wöchentlicher Mitgliedschaft und Beitrags- leistung 5 Kronen, bei 52 wöchentlicher 6 Kronen; bei eventueller Weiterreise innerhalb 8 Tagen wird dieselbe Unterstützung verabfolgt.)
Budapest. Fachverein der Buchbinder, VIII. Bezirk, Vig utca 18 (Küfers Gasthaus). Dasselbst wird die Unter- stützung ausgezahlt. Anstundten Vormitt. 10-12 Uhr.

Schweizerischer Buchbinderverband.

Zentralpräsident: Johann Hertenstein, Lämmli- brunnen 30, St. Gallen.
 Zentralkassier: Max Baltin, Treuaderstraße 16, St. Gallen.
 (In jeder mit einem * bezeichneten Sektion erhalten alle Mitglieder der im Gegenseitigkeitsverhältnis stehen- den Verbände nach mindestens 26wöchentlicher Beitrags- leistung die gleiche Unterstützung auf der Reise wie die Mitglieder des schweizerischen Verbandes; nämlich bei jeder Zahlstelle, welche sie berühren bei 26 geleisteten Wochen- beiträgen 1 Fr., bei 52 Wochenbeiträgen 1,50 Fr.)
 * Sektion Basel. Z. J. Gaf, Sattelgasse 12.
 A. Restauration „Zum Rebbaus“, Ringenhorstraße 11; von 12-1 Uhr. (Jeder durchreisende organisierte Kollege erhält dabeiselt vom Deutschen Arbeiterverein freies Mittag- oder Nachteisen.)
 * Sektion Biel. Z. Julius Frey, Schühengasse 12; von 12-1 1/2 und 6 1/2-8 Uhr.
 * Sektion Bern. Z. Ed. Hirsbrunner, Genossenschafts- druckerei, Neugasse 34.
 * Sektion St. Gallen. Z. Gottl. Frittschi, Buchbinderei May Meier, Schühengasse 1.
 Sektion Herisau. Aus lokalen Mitteln wird ein Ge- schäft veranfolgt. Geschäft hierfür stellt aus M. Büchi, Brühlstr. 212.
 H. Im alten Schäfte, Bachstraße (dabeiselt Ge- meindegeheimt).
 * Sektion Lausanne. Z. Rudolphe Beyeler, Buch- binderei Michon, Rue du Pont 12.
 * Sektion Luzern. Z. L. Roth, Wirth „Zur Eintracht“; von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr.
 * Sektion Zürich. Z. A. H. Gaußhaus „Zum Adler“, Hirschenplatz.

Buchbinderverband in Dänemark.

Verbandsadresse: E. Rosenbahl, Rönnersgade 22 I in Kopenhagen K.
 (Mitglieder des deutschen Verbandes erhalten auf der Reise an jeder Zahlstelle nach mindestens 26 Wochen zurück- gelegter Karenzzeit je nach der Entfernung von 1 Krone bis 2 Kronen 50 Dere. Solche mit 52 Wochen und darüber bekommen an der ersten Zahlstelle, die sie berühren, 4 Kronen, und dann an den weiteren 2-5 Kronen. An einem Orte sich aufhaltende Arbeitslose bekommen erst nach 7 Tagen die Arbeitslosenunterstützung und zwar: nach 26 Wochen Beitragsleistung pro Tag 50 Dere auf die Dauer von 28 Tagen; nach 52 Wochen pro Tag 1 Krone auf die gleiche Dauer; nach 104 Wochen pro Tag 1 Krone 25 Dere auf die Dauer von 35 Tagen. An Reise- und Arbeitslosen- unterstützung kann zusammen bezogen werden nach 52 Wochen beiträgen 36 Kronen und nach 104 Beiträgen 53 Kronen. Niemand darf Arbeit annehmen ohne vorher sich an der Zahlstelle gemeldet zu haben.)
Kopenhagen. Z. Boghndernes-Kontor, Rönnersgade 22 I.
Århus. Z. H. Mikkelsen, Stovejen 41 I.
Odense. Z. O. Olsen, Kongensgade 22 I.
Bejse. Z. B. Nielsen, Sev. Wulfs Bogbinderi.
Esbjerg. Z. G. Larsen, Dammarksgade 100.
Kolding. Z. Th. Larsen, Rosenbahl's Bogbinderi.
Kalborg. Z. H. Andersen, Valdemarsgade 13 II.
Horsens. Z. Chr. Ahrens, Gersdorfsgade 23 II.
Nestved. Z. R. A. Mortensen, Raths Bogbinderi.
Nyborg. Z. P. Mathsen, Bågergade 2.

Zur Beachtung!

Das Bureau des Verbandes, sowie die Re- daktion und Expedition der „Buchbinder-Zeitung“ befindet sich jetzt **Sophienstraße 10 I in Stuttgart.**
 Sämtliche für Verbandsvorstand, Verbands- kasse und „Buchbinder-Zeitung“ bestimmte Sen- dungen sind deshalb nach **Sophienstraße 10 I, Stuttgart**, zu richten.

Briefkasten.

Nach Leipzig. Die Liste der auf Grund des § 14 b Geschiedenen kann erst in nächster Nummer erscheinen. N. G. in B. Ueber die Pariser Weltausstellung kommen in nächster Zeit Artikel, deshalb Referat geführt. B. J. in B. Das gefällt mir! Zurückgestellt für nächste Nummer: Berichte aus Berlin, Köln.

Auffung.

Für die Ausgesparten sind bei der Verbandskasse eingegangen: Von Adlershof 43,15 M., Augsburg 23,65 M., Bielefeld 60 M., Brandenburg 24,70 M., Braunschweig 11,50 M., Brien 15,05 M., Dresden 150 M., Düsseldorf 39,20 M., Gmünd (Schwäb.) 12,10 M., Halle a. S. 15 M., Kaufbeuren 14 M., Köln 30 M., Magdeburg 50 M., München 122,95 M., Neu-Ruppin 20 M., Saalfeld 30 M., Stuttgart 174,85 M., Graunmühl-Neheim 5 M., Gewerkschaftsartell Naumburg 10 M., Nürtingen durch J. 6,70 M., Wey durch Jung 4 M., Buchbinder-Verband Brüssel 40,32 M., Buchbinder Kopenhagen 6,71 M., Verband italienischer Buchbinder durch Magliano-Mailand 380,50 M., Bucharbeiterfektion Mailand 38,05 M. Zusammen 1826,98 M. Gesamtsumme der bis zum 9. Oktober eingegangenen Gelder 5232,31 M. E. Haueisen.

Anzeigen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder etc. (Eingef. Hilsf.) Sitz Leipzig. 573] [4.00

Verwaltungsstelle Dresden. Sonnabend den 27. Oktober, Anfang 9 Uhr, im Kassenlokal

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
- 2. Neuwahl eines Schriftführers.
- 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Besuch bittet Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle München.

Samstag den 20. Oktober, Abends 1/9 Uhr, im Kassenlokal Café Dall'Armi

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Kassen- und Rechenschaftsbericht.
- 2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dresden.

Am 30. September starb das Mitglied

Max Mottke

im Alter von 46 Jahren an Lungenschwindsucht. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Unsere Ordentliche Hauptversammlung 574] findet am [2.40

Mittwoch den 24. Oktober

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 statt. Tagesordnung siehe nächste Nummer dieses Blattes.

Sonntag den 21. Oktober, Mittags 1 Uhr

Urania-Vorstellung in der „Urania“, Taubenstraße 48/49.

Vortrag:

„Auf den Wogen des Ozeans.“ Eröffnung der Physik-Säle um 1 Uhr. Anfang des Vortrags um 2 Uhr.

Billets à 60 Pf. inkl. Cadevole sind in unserem Bureau, Engel-Ufer 15, zu haben.

Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Stuttgart.

Montag den 15. Oktober, Abends 8 Uhr,

Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Eßlingerstraße. 575] Tagesordnung: [2.40

- 1. Berichtsberichte.
- 2. Gewerkschaftsbericht.
- 3. Fragekasten. — Verschiedenes.

Sonntag den 14. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr

Vertrauensmänner-Sitzung

im „Gewerkschaftshaus“.

Residierende Mitglieder ersuchen wir, ihre Beiträge sofort zu bereinigen, andernfalls werden dieselben mit 8 Wochen Resten unnachlässig gestrichen.

Der Vorstand.

Zahlstelle Bielefeld.

Am **Sonnabend** den 18. Oktober findet unsere

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
- 2. Bericht der Kommissionen.
- 3. Anträge.
- 4. Verschiedenes und Fragekasten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht 576] [1.60 **Der Vorstand.**

NB. Beiträge, Sammellisten und statistische Fragebogen sind sofort an den Vorstand einzusenden. D. D.

Zahlstelle Neu-Ruppin.

Sonnabend den 20. Oktober findet unser

Erstes Stiftungsfest

verbunden mit Gesangsvorträgen

unter Mitwirkung des Buchbinder-Männerchors **Berlin** im Saale der Frau Witwe Buchow statt, wozu wir alle Kollegen und Freunde von Neu-Ruppin und Umgegend freundlichst einladen. [1.40

577] **Die Ortsverwaltung.** Eintritt 50 Pf. für Herren. — Anfang 8 Uhr.

Mitglieder Berlins.

Wer sich amittieren will, der komme am **Sonnabend** den 20. Oktober nach dem Lokal von Schmauser, **Adlershof**, Bismarckstraße 16, zum

Ersten Stiftungsfest

der **Zahlstelle Adlershof.**

Romische Vorträge, Festrede und Tanzkränzchen.

Billets à 20 Pf. sind im Bureau, „Gewerkschaftshaus“, Zimmer 22, zu haben.

Alle Kollegen und Kolleginnen sind freundlichst eingeladen. 578.] [1.90

Die Kollegen treffen sich **Berliner Bahnhof** 1/9 Uhr Abends } Billett bis Adlers- **Schlesischer** 1/9 = = } Hof 20 Pfennig. **Die Zahlstelle Adlershof.**

Orts-Krankenkasse der Buchbinder und verwandten Gewerbe in Berlin.

Große Mitglieder-Versammlung

am **Montag** den 15. Oktober, Abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“,

Engel-Ufer 15, großer Saal. 479] Tagesordnung: [4.60

- 1. Vortrag des Herrn Spez.-Arztes Dr. Lienthal: „Ueber die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten für die Volksgesundheit und ihre Prophylaxe.“ Diskussion.
- 2. „Die Zentralisation der Berliner Ortskrankenkassen.“ Referent: Herr Stadtverordneter Dr. Freudenberg. Diskussion.

Alle Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Buchbinder-Männerchor Stuttgart.

(Mitgl. d. württemb. Arbeiter-Sängerbundes.)

Sonntag den 14. Oktober

28jähriges Stiftungsfest

580] verbunden mit **Herbstfeier** [1.80 im Saale der „Arbeiterhalle“, Heusleigstraße, unter gütiger Mitwirkung der beliebten Kapelle Brauer, sowie gefanglicher u. humoristischer Aufführungen, wozu wir die Kollegen und Kolleginnen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Der Ausschuß.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Kollegen hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Buchbinder

Jakob Riedi

am 3. Oktober nach langem Krankenlager sanft entschlafen ist. [1.50

Um stilles Beileid bittet

Berlin, 9. Oktober 1900.

Die trauernde Witwe: **Anna Riedi.**

Unserem lieben Freunde und Kollegen **Otto Schulze** zu seiner Abreise in die Ferienkolonie ein [0.80

„Herzliches Lebewohl!“

Die **Verbandskollegen Koburgs:**

A. Barthelmann, W. Friede, P. Eisenberger. 582] E. Weyer, G. Tschenschler, R. Wagenknecht.

Unseren nach Hamburg bezw. nach Paris gereisten Kollegen **Indewig** und **Stwaestad** ein [0.60

„Herzliches Lebewohl!“

583] **Zahlstelle Kassel.**

Unseren Rekruten

Max Müller und **Gust. Gutschmid** ein **Herzliches Lebewohl!**, sowie den Kollegen **B. Schmidt** und **R. Dietrich** gute Reise! [0.70

584] **Die Würzburger Kollegen.**

Als Schulbner wird hiermit Kollege **Max Natusch** aus **Lugau** (Preußen) ausgeschlossen. [0.50

Im **Auftrag** des Buchbindervereins **Büsch:** 585] **A. Gottschalk**, Präsident.

Ein gutgehende, seit 3 Jahren bestehende

Buchbinderei

mit flottem Ladengeschäft

ist Umstände halber in kleiner Stadt Mitteldeutschlands für den Preis von 4000 M. sofort veräußert. Offerten unter **Z. A. 100** an die Expedition dieses Blattes. 586.] [2.00

Tüchtiger Limirer,

der auf Förste & Trömm und Flastämpfersche Maschinen eingearbeitet, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüche unter **S. 675** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 587] [1.40

Limirer oder Limirerin.

Eine süddeutsche Papierfabrik sucht an eine Limir-maschine von Förste & Trömm einen tüchtigen Limirer oder eine nicht zu junge Limirerin, die selbständig arbeiten kann. 588a] [2.00

Angenehme dauernde Stelle. Offerten sub. Chiffre **K. Rh.** an die Exped. ds. Bl.

Hoher Nebenverdienst!

Meroritz suche Herren, welche den Vertrieb hochleg. Neuh. (vorzüglicher Weisnachtsartikel) übernehmen. Prospekt gratis und franco. 589a] [1.00

Herrn Wolf, Zwickau i. Sa., Bildersir.

Holz-Pressen, Beschneidzeuge, Heftladen, Breiter, Spalten, auch sämmtliche Metallwerkzeuge, liefert solid und preiswerth die älteste Fabrik 590] [1.00

F. Clement, Leipzig, Seeburgstr. 36.